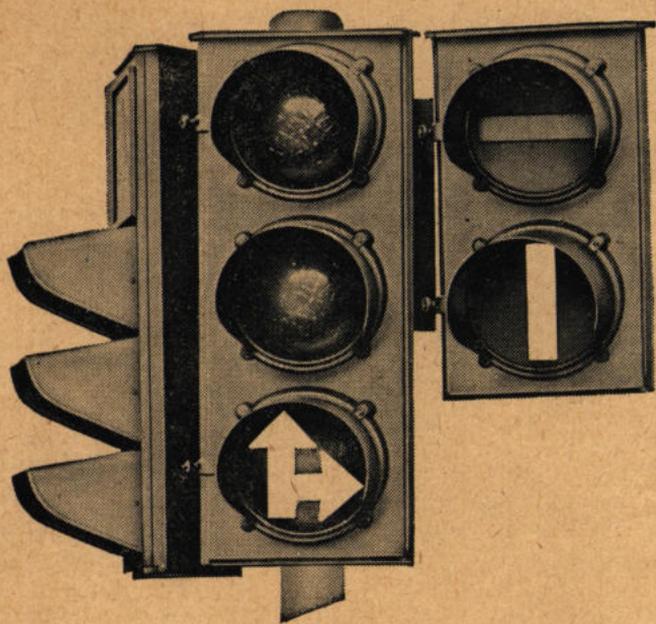


Grünner

Vierteljahres-

Nachrichten

Erscheint an jedem Vierteljahresersten kostenlos an alle Mitglieder, die zum Wohle des Radsports Taten vollbrachten, die für immer festgehalten werden sollen. In der Gilde vereinigen sich Altmeister, Weltmeister, Europameister, Deutsche Meister und Landesmeister; verdienstvolle Pioniere für hervorragende organisatorische Leistungen, Jubiläums- u. Verdienstnadelträger und die in der Fahrrad-, Moped-, Motorrad- und Zubehörteile-Industrie wirkenden Persönlichkeiten, die durch technische Verbesserungen das Zweirad geschaffen haben, das eine Leistungssteigerung ermöglichte, sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die Interesse und Wohlwollen für den Radsport und den Radwegebau bekundeten. — Der Bezugspreis ist in dem Mindestjahresbeitrag von DM 5.— enthalten. —



Gelb – grün – los!

Grünes Licht für Ihre Fahrt mit TORPEDO-Dreigang. Ein gesundes, erholsames Vergnügen erwartet Sie. Drei Gänge ermöglichen Ihnen angenehmes, müheloses Radeln. Sie starten leichter. Am Berg, wenn andere längst schieben, bleiben Sie im

Sattel. Sie schaffen jede Steigung. Und auf ebener Strecke legen Sie einfach den Schnellgang ein. Es wird Ihnen Spaß machen! Das geschmeidig schaltbare Getriebe erlaubt bis zu 36% höhere Geschwindigkeit bei gleichem Kraftaufwand. TORPEDO-Dreigang

– klein, leicht und elegant. So klein, daß man ihm seine Leistung gar nicht zutraut. Aber er beweist Ihnen seine Qualitäten. Testen Sie selbst! Sie werden feststellen: Ob mit oder ohne Rücktrittbremse – TORPEDO-Dreigang – zuverlässig und technisch perfekt.

1.187

Torpedo
DREIGANG



FICHEL & SACHS AG
Schweinfurt



QUARTALS - ZEITUNG

NACHRICHTEN FÜR DIE MITGLIEDER DER BUNDES-EHREN-GILDE
IM BUND DEUTSCHER RADFAHRER E. V.

Gildemeister: Valentin Walther, 6230 Frankfurt a. M.-Zeilshelm, Pfaffenwiese 19a
Schatzmeister: Otto Grimm, 3400 Göttingen-Grone, Lütjenfelsweg 16; Überweisungskonten:
Postscheck: Hannover 20256 und Bundes-Ehrengilde, Städtische Sparkasse Göttingen 63604

Verlag u. Redaktion: Schriftleiter Gustav Sanft, 69 Heidelberg, Bachstr. 18, Ruf 41131
Zahlungsverbindungen: Bezirkssparkasse Heidelberg 1001272 u. Postscheck Karlsruhe 38171

Ein Volltreffer in Heidelberg

**Die 14. Jahresfeier wurde ein
erlebnisreiches Gildefestival**

Rückblick von Gustav Sanft



Das Jahresziel unserer Bundes-Ehrengilde mit dem 14. Familienfest und das deren Dachorganisation, dem Bund Deutscher Radfahrer mit den internationalen Wanderfahrten, ist ganz nahe gerückt; Heidelberg und Frankfurt-Schwanheim haben aufgehört, die radwandernden Senioren und die hoffnungsvolle Jugend zu rufen. Die schöne Stadt am Neckar erwartet sie jetzt, das Radsport-Festival vom 5. bis 9. August 1966 ist empfangsbereit. Insgesamt gingen rund 400 Teilnehmer-Meldungen ein mit der anerkanntenswerten Beteiligung von 40 Vereinssymbolen und erfreulicherweise kurz vor Toresschluß per Expres auch noch das traditionsreiche BDR-Bundesbanner, was hiermit besonders dankbar hervorgehoben sein möge.

Die AH-Sechstage-Tour im Zeichen der „Hans-Unger-Gedächtnis-Wanderfahrt“ hatte zur besonderen Freude die stattliche Teilnehmerzahl von sechzehn „alten Herren“ mit jungen Herzen erfahren. Ihnen gilt für ihren unentwegten Einsatz ein kameradschaftliches Dankeschön. — An der Neckarschiffahrt haben rund 350 Radsportfreunde teilgenommen, während vier Bundespost-Großbusse 180 Fahrgäste zur Montag-Odenwaldfahrt aufnahmen. Hinzu die beiden von Frankfurt und Göttingen eingesetzten eigenen Omnibusse und außerdem die verschiedenen Privatautos, so ergab sich eine Fahrtbeteiligung von gut 350 Personen, eine bisher noch nie erreichte Teilnehmerzahl. Der Vollständigkeit halber sei auch noch erwähnt, daß an der gemeinsamen Mittagstafel im „Müllheimer Tal“ 300 Eßlustige teilgenommen haben und 120 Kameradinnen und Kameraden sich am Dienstag den Abschiedstrunk mit der endgültigen Trennungsstunde nicht entgehen lassen wollten.

Allen 400 Festteilnehmern wurden, soweit sie um Unterkunft nachgesucht hatten, restlos in Heidelberger Hotels oder wenn gewünscht, in Pensionen untergebracht, ohne kilometerlange Anwege benutzen zu müssen. Das soll nicht etwa eine Sonderleistung bedeuten, doch war dieses in der zu erwartenden internationalen Fremdeninvasion gerade um unsere Festivalzeit herum mit der gebotenen Brücken- und Schloßbeleuchtung auch nur möglich gewesen, weil ich dieserhalb bereits seit Oktober vorigen Jahres fast täglich mit dem Heidelberger Fremdenverkehrsamt in Verbindung gestanden habe.

Nun aber noch ein Wort über die redaktionelle Pressewerbung in den beiden Heidelberger Tageszeitungen einschließlich Rundfunk. Es war mir von vornherein klar, daß in dieser Beziehung ein sehr schwer zu beackerndes Feld zu bestellen war, zumal in Heidelberg keine BDR-Gemeinschaft existiert und die letzte radsportliche Veranstaltung 45 Jahre zurückliegt. Es war damals bei recht guter Beteiligung der „Große BDR-Wandertag“. Aber viereinhalb Jahrzehnt brachliegendes Land braucht intensive Kulturarbeit, wenn es Früchte bringen soll. Und so ließ ich meine ohnehin sehr stark strapazierte Schreibmaschine fast „glühend“ werden, um Druckerzeugnisse für die Presse erstehen zu lassen.

Zum Dank an die beiden Tageszeitungen sei lobend hervorgehoben, daß meine laufend eingereichten Redaktionsbeiträge für „würdig“ befunden wurden in Veröffentlichungen ihren Niederschlag zu finden; denn immerhin sind zweistellige Vorschauberichte in den Spalten der Rhein-Neckar-Zeitung und des Heidelberger Tageblatts erschienen. Den uns während der Festtage besuchten Pressevertretern durfte ich sagen, daß ich die bisher erwiesene Unterstützung als recht gutes Omen ansehe, so daß auch deren eigene Berichterstattung über unser Radsport-Festival in beiden Tageszeitungen in Wort und Bild Anklang finden durfte. Und darin habe ich mich erfreulicherweise auch nicht täuschen brauchen . . .

Der Schirmherr unseres 14. Jahrestreffens

Regierungspräsident Dr. Werner M u n z i n g e r, widmete uns in seinem Geleitwort, das wir in der Festschrift veröffentlichten, folgende nette Zeilen, die wir auch denen nicht vorenthalten möchten, die aus zweckgebundenen Gründen dieser bedeutenden Großveranstaltung unserer Gildegemeinschaft nicht beiwohnen konnten:

„Rund 150 Jahre sind vergangen, seit der badische Forstmeister Karl v. Drais sein Laufrad — den Vorgänger unseres modernen Fahrrades — als Hilfsmittel zur rascheren und bequemerem Fortbewegung konstruierte. Auch heute ist es noch nicht vom motorisierten Verkehr verdrängt, in der Tat ein Beweis für die Genialität der Erfindung. Dem nützlichen Zweck gesellte sich in einer späteren Epoche die sportliche Bedeutung des Radfahrens zu, sei es als reine Freude an der schnellen, kraftsparenden Fortbewegung beim Radwandern, sei es als Leistungs- oder als Ausgleichssport, der gerade heute so beliebt geworden und auch medizinisch anerkannt ist.

Wenn sich die Veteranen des Radsports als Bundes-Ehrengilde im Bund Deutscher Radfahrer e. V. auch heute noch mit den Radwanderern aus der Bundesrepublik, Mitteldeutschland und dem Ausland alljährlich treffen, so spiegelt sich darin etwas von der großen Bedeutung der Erfindung des Fahrrades für weite Bevölkerungskreise. Die Mitglieder

der Ehrengilde sind ihrer Sache treu geblieben. Ihnen und allen anderen Teilnehmern des diesjährigen Treffens in Heidelberg gelten meine Grüße verbunden mit meinen herzlichen Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung und für einen kameradschaftlichen Zusammenhalt in vielen weiteren Jahren.“

Auch Heidelbergs Oberbürgermeister Robert Weber, unser BDR-Präsident Erwin Hauck, BDR-Bundesfachwart für das Wanderfahrwesen Jakob Burkhardt, BDR-Landesverbandsvorsitzender Badens, Karl Wolff, der Begründer unserer Ehrengilde Gerhard Schulze, unser Gildemeister Valentin Walther, Gildeschatzmeister August Vogel und unsere Lindenfelder Freunde Regierungsdirektor MdB, Wolfgang Schwabe und der dortige 1. Stadtrat D. F. Nitze widmeten allen unseren Festivalteilnehmern in ihren Geleit- und Grußworten herzlichen Willkommen und wohlgemeinte Wünsche, die hiermit dankend und anerkennend noch einmal ganz besonders hervorgehoben sein sollen, zumal deren Wünsche wohl allgemein gesehen sehr wohl in Erfüllung gegangen sein dürften.

Die finanzielle Hilfe des Ehrengilde-Rates, die Bereitschaft des Badischen Radsportverbandes und die des Regierungspräsidiums mit je einem Geldanteil das Unternehmensrisiko erleichtern zu helfen, vor allem auch unser Appell und die Bittgesuche um Unterstützung mit Gaben als Gewinne für die zur Finanzierung erforderlich gewesene Tombola, die uns einen imposanten und zum Loskauf anlockenden reichen Gabentempel aufbauen ließen, haben wesentlich dazu beigetragen, daß wir mit dem sogenannten und berühmten „blauen Auge“ davonzukommen vermochten. Von Namensbenennungen dieser uneigennütigen Spender dürfen wir wohl aus ganz bestimmten Gründen Abstand nehmen, denn wie leicht liegt die Möglichkeit verborgen, ungewollt einen dieser sich gern bereit gefundenen Kameradinnen und Kameraden zu übersehen. Wir bitten deshalb um Verständnis, doch gilt unser herzlichster Dank gewiß allen freundlichen Spendengebern.

In diesen verpflichtenden Dank seien auch alle ehrenamtlichen Helfer mit eingeschlossen, die im Verlaufe der Veranstaltung sich selbst ein gewisses Erinnerungsmal zu setzen verstanden: Unsere Gildefrauen Anna Baas und Gretel Sanft, unser Gildekamerad Walter Baas und der während des Festivals in unserer Ehrengildgemeinschaft aufgenommene neue Gildekamerad Karl-Heinz Niemeyer mit seiner ebenfalls stets einsatzfreudigen Gattin Ursel und schließlich nicht zu vergessen das noch junge Ehepaar Gerhard und Brigitte Wagner, die gern unserem SOS-Ruf Folge leisteten und sich besonders um den Tombola-Erfolg sehr eifrig bemühten. Ohne diese Gewährsleute wäre ein derart umfangreiches Festprogramm in so reibungsloser Folge wohl kaum möglich gewesen. Nochmals Dank, Dank und nochmals Dank, allen lieben Freunden, die sich freudig zur Seite stellten und damit zu einem so schönen und netten Erfolg beigetragen haben.

So waren die Vorbereitungen bestens abgeschlossen

und der „große Bahnhof“, den man für die deutsche Uraufführung des Films „Heidelberger Ehrengilde-Radsport-Festival 1966“ bestens arrangiert hatte, konnte über die Bühne gehen. Die wackeren Männer, die in Kirchhain einen kameradschaftlichen Empfang in fröhlicher Runde mit

Begrüßung durch den dortigen Bürgermeister Weber erlebten, gaben am Sonntag, 31. Juli, mit einer zünftigen Verabschiedung vor dem Rathaus unter den Klängen der Feuerwehr-Musikkapelle zur Sechstage-AH-Tour als „Hans-Unger-Gedächtnis-Wanderfahrt“ mit ihren blitzblanken Stahlrossen den Startschuß zum 14. Ehrengilde-Jahrestreffen. Seitdem befanden sich diese 14 Gilde-Alten-Herren: Walter Baas, Heidelberg; Rudi Koch, F-Zeilsheim; Konrad Ehrhard, Kirchhain; Wilhelm Kornmann, Kirchhain; Hermann Lind, Simtshausen; Fritz Lüderitz, Baunatal; Hans Noll, Kirchhain; Walther Nottebaum, Bochum; Gustav Preußner, Hannover; Georg Ritter, Bückeberg; Gerhard Schefels, Rheinhausen; Fritz Schmidt, Berlin; Fritz Schmitz, Mülheim; Karl Wiedekind, Kassel, unter der Leitung des Letztgenannten als Gilde-Wanderfahrwart, unterwegs auf einer Sechsetappen-Radwanderung mit einer täglichen Durchschnittsleistung von 70 bis 80 km über insgesamt 426 km mit Heidelberg als Ziel- und Feststadt. Es gehört nicht allzu viel Phantasie dazu sich das prachtvolle Spektakulum zwischen den einzelnen Etappen in seiner ganzen optischen Wirkung vorzustellen! Die fast täglich eingetroffenen Lageberichte — schriftlich wie telefonisch — zeugten stets von allerbesten Stimmung, wie es bei einem lustigen Radlervölkchen von jeher nicht anders zu erwarten ist und — wenn es nicht gerade Katzen hagelt — dürfte das Eintreffen dieser Getreuen der Landstraße pünktlich zur vereinbarten Ankunftszeit um 15 Uhr zu erwarten sein. (Der Fahrtenbericht hierüber folgt an gesonderter Stelle.) Bevor jedoch die Uhrzeiger auf diesen Stand vorrückten, unternahm ich noch die

allerletzten Sicherheitserkundungen

auf Kreuz-, Quer- und Rundwegen in einem Streifzug durch die Hotel- und Pensionsunterkünfte mit der erfreulichen Feststellung, daß diese wie vereinbart für alle Festivalgäste empfangsbereit waren. Erst mit dieser Genugtuung meine letzte telefonische Absicherung, daß auch die abgeschlossenen Verträge mit der Tiergarten-Gaststätte, der Dampferfahrt, den Musikanten, den Omnibussen, der Drei-Glocken-Werk-Besichtigung, dem Mittagessen, dem Lindenfels-, Strahlenburg- und Weinprobenaufenthalt gewährleistet war. Damit ging der lange Freitagvormittag drauf. Anschließend empfing ich meinen viele Jahre lang bewährten Sportfreund K.-H. Niemeyer, um die noch eingeholten letzten Verlosungsgewinne in die Stadthalle zu schaffen. Hier waren inzwischen durch die bereits vordringend benannten Sportfreunde gleichfalls die allerletzten Empfangsvorbereitungen getroffen worden. An drei getrennt gehaltenen Tischreihen: 1. Teilnahmeeintragungen, vorbereitet in einem Beteiligungsregisterbuch nach Landesverbänden und hierin wiederum alphabetisch geordnet; 2. Unterkünfte und 3. Bundeswanderfahrten, stand eine aufgebaute Organisation bereit, die nicht nur allerbestes Funktionieren versprach, sondern auch wohl zum reibungslosen Ablauf für alle zum Besten gereichte. Das sagen zu dürfen, freut mich heute beim Schreiben dieser Zeilen noch ganz besonders.

Die Uhrzeiger waren mittlerweile bedenklich nah an die der vereinbarten Ankunftszeit unserer Kameraden von der Landstraße herangerückt.

Presseverteiler, Rundfunk und Fernsehen

heischten nach Lageberichten und anderen Auskünften, was sie aus den ihnen überlassenen Festschriften nicht in der Zeitkürze zu entnehmen



Die Ehrendamen des Festivals (v. l. n. r.): Liesel Stöcker, Ursel Niemyer, Gretel Sanft, Anna Baas) überreichen den Ankömmlingen zur Begrüßung einen Strauß roter Nelken, dem eine Erinnerungsschleife anheftet. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden; auf der Treppe sehen wir liebe bekannte Gesichter.

vermochten. Erfreulicherweise war auch Bürgermeister Dr. Gerken zum Auftakt unseres Festivals, dem Empfang der Gilde-AH-Wanderfahrer, erschienen. Als offizieller Vertreter der Stadt Heidelberg erwies er sich sehr aufgeschlossen und vor allem auch interessiert darüber, ob auch Landsleute von ihm — er ist in Nordrhein-Westfalen daheim — mit von der Sechstage-AH-Tour dabei seien. Nur noch wenige Minuten, zusehende Unruhe verbreitete sich, ob sie auch wohl wirklich pünktlich eintreffen? Immer wieder mußte ich das bejahen, denn das letzte Ferngespräch vom Vorabend aus Eberbach, wo nach herzlichem Empfang durch den dortigen Bürgermeister die letzte Übernachtung vor Heidelberg stattfand, ließ es bestimmt erwarten. Als dann vom nahen Kirchturm her die 15-Uhr-Zeit mit Glockenklang angekündigt wurde und ich meine Mitarbeiterinnen von ihren Arbeitsplätzen verscheuchte, um sie mit roten Nelkensträußchen, denen ich je eine in schwarz-gelben Stadtfarben gehaltenen Erinnerungsschleifen mit der Silberprägung: „Heidelberger Festival 1966“ — „Hans-Unger-Gedächtnis-Wanderfahrt“ anheftete, vor die Stadthalle auf den Montpellier-Platz zu dirigieren, erschollen auch schon die Rufe:

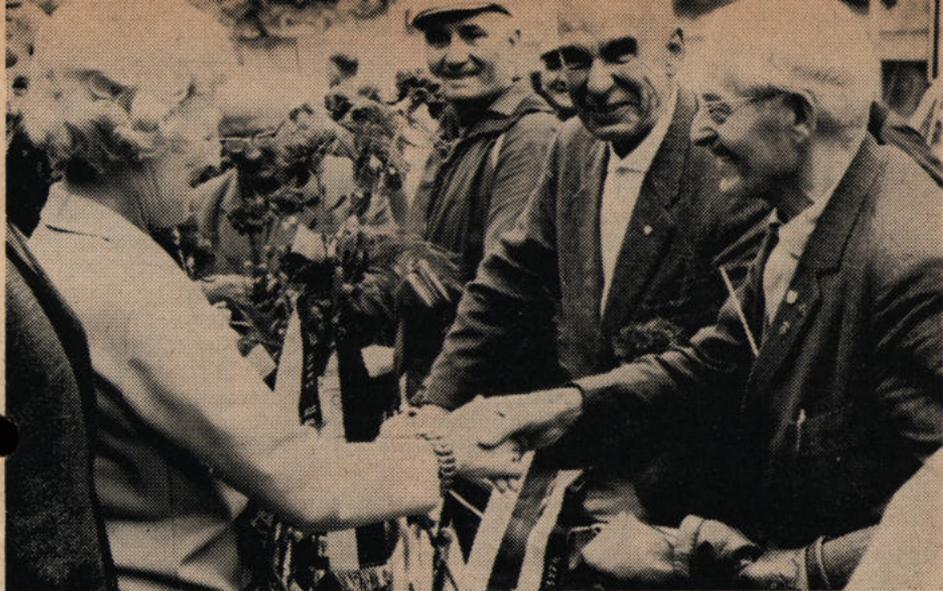
„Sie kommen! — Sie kommen!“

Fast im gleichen Atemzuge bogen die diszipliniert geordneten auf 16 angestiegenen und braungebrannten Gilde-AH-Radwanderer, zünftig gekleidet, strahlend und voller Erwartung der Dinge, die nun auf sie zukommen sollten, vom Neckarstaden aus vor das Portal der Stadthalle. Ob dieser freudig aufgenommenen Überraschung, als jeder von unseren Festival-Damen den schleifengeschmückten Blumenstrauß als Willkommensgruß überreicht bekam, Kamera - Fernsehleute in Aktion traten, wurde es den „hart gesottene Landstraßenkameraden“ doch merklich weich ums Herz. Gar mancher von ihnen führte seine Hand ans Auge um verstohlen aber übergücklich hervortretende Freudentränen zu verwischen. Dieser einmalige Empfang war für alle, beteiligte Radwanderer, frühzeitig eingetroffene Festivalbesucher mit Valentin Walther und Gerhard Schulze an der Spitze, aber auch für all die vielen unbekanntenen Zuschauer ein seltenes Erlebnis, so wie ich es mir erträumt und vorgenommen hatte. Denn gerade sie haben es verdient, unsere treuen Gilde-AH-Touristen, die bisher doch immer sehr stiefmütterlich davongekommen waren. Und zwischen allen zusammen, mit den Fernseh-, Rundfunk-, Foto- und Wortreportern, bewegte sich sehr aufgeschlossen Bürgermeister Dr. Gerken, der es sich nicht nehmen ließ, jedem einzelnen AH-Fahrer zur Begrüßung im netten Frage- und Antwortspiel die Hand zu reichen. Besonders hatte es ihm hierbei der Senior, unser fast 80jähriger immer noch wackere Fritze Lüderitz angetan und mit Hochachtung begrüßte er auch unseren 88jährigen Willi Richter, der allerdings nicht mehr zu den aktiven AH-Radwanderern zählte, sich es jedoch nie nehmen läßt, an jedem Jahrestreffen mit jungfrohem Herzen gern dabei zu sein.

Nach diesem herzlichen Willkommensgruß für unsere Radwandererveteranen blieb für diese hinreichend Zeit und Gelegenheit, sich in ihren Hotel- oder Pensionsunterkünften zu erfrischen und sich „landfein“ zu machen für den um 18 Uhr festgelegten

Stadtempfang im Kurpfälzischen Museum

Während des Umtrunks und eines Imbisses im Porzellanzimmer begrüßte Bürgermeister Dr. Gerken die eingeladenen AH-Tourfahrer, den offiziellen



Vor der Stadthalle wurden die Radsport-Veteranen freudig mit Blumenstraß und Widmungsschleife »Hans-Unger-Gedächtnis-Wanderfahrt« begrüßt; hier durch Gildkameradin Gretel Sanft.

Auch der Senior der Bundesehrengilde, der 88 jährige Willi Richter, war nach Heidelberg gekommen, um zum Empfang seiner ehemaligen Landstraßengefährten mit dabei zu sein. Hinter ihm Bürgermeister Dr. Gerken und Organisationsleiter G. Sanft.



BDR-Vertreter, Vizepräsident Werner Wenzel, Bundesfachwart Jakob Burkhardt, LV-Vorsitzenden Karl Wolff, vom Ehrengilderat den Gildemeister Valentin Walther, den Schatzmeister August Vogel, den Begründer der Ehrengilde Gerhard Schulze, die Landesverbands-Vertrauensmänner Otto Grimm, Heinz Hoyer, Heinz Krug, Adolf Mogler, Ernst Schröder und . . . die ungeladen erschienenen Gäste. In seiner Ansprache führte Dr. Gerken aus, daß es zwar nicht mehr das Ziel der „Alten Herren“ sei, Rekorde zu brechen oder in harten, sportlichen Wettkämpfen den Mann zu stellen, doch genießen sie heute auf ihren Tretfahrzeugen die Naturschönheiten und tun damit viel für die Erhaltung ihrer Gesundheit. So verbinden sie damit das Angenehme mit dem Nützlichen und in der Jetztzeit ständig zunehmender Motorisierung und Bewegungsarmut müsse man sie für uns alle als Vorbild bezeichnen. An- und abschließend führte der Bürgermeister seine Gäste durch das Kurpfälzische Museum, um sie auf dessen Schätze persönlich hinzuweisen.

Im engeren Kreis mit den AH-Radtouristen

Nach dem feierlichen Stehempfang durch die Stadt Heidelberg war den Altherren-Tourenfahrern ein gemütlicher Kameradschaftsabend im Tiergarten-Restaurant vorbehalten. Freifahrten für alle Teilnehmer standen an der Stadthalle zur Verfügung. Mit etwa 30 bis 40 Besuchern hatte ich zwar gerechnet, doch überstieg die Zahl der Erschienenen weit mehr als das Doppelte, ein schöner Beweis dafür, wie sehr der Appell auch an alle übrigen frühzeitig eingetroffenen Festivalgäste aufgenommen worden war. Schnell wurden noch Tische und Stühle herbeigeschafft und zusammengerückt, so daß dieses enge Beieinander sofort eine vorzügliche Stimmung hervorzauberte, wie es nun einmal bei uns Radlervölkchen üblich ist. In kurzen Begrüßungsworten wies ich auf den Zweck dieses gleichfalls erstmaligen Kameradschaftsabends hin in der Gaststätte, in der ich vor kaum einem Jahr mit unserem unvergeßlichen Ehren-Gildemeister Hans Unger zusammen gesessen hatte. Dieses Gedenken und ewiges Erinnern an unseren Göttinger Freund hatte mich zu diesem Abend veranlaßt, war es doch gerade der Verstorbene, der derartige Zusammenkünfte nach vollbrachten Radwanderungen geschätzt und gefördert hat. Möge mein Wunsch in Erfüllung gehen, daß es in diesem Sinne immer so bleibe. Deshalb darf auch die Hans Unger gewidmete Gedächtnis-Wanderfahrt niemals in Vergessenheit geraten. Als Erinnerung an diesen Gedankengang erhielt jeder AH-Sechstage-Tourteilnehmer ein Paar Manschettenknöpfe, die das Emblem der BDR-Ehrengilde zieren. Darüber hinaus erhielten diese Erinnerungsgabe auch der BDR-Vizepräsident, der Ehrengildegründer, die Gilderatsangehörigen, der LV-Vorsitzende Badens und die Vertrauensleute in den Landesverbänden. Die dann folgenden Ansprachen von Valentin Walther, Gerhard Schulze, Werner Wenzel (der übrigens wie auch unser seit Jahren bewährter Sportfreund K. H. Niemeyer unter großem Beifall in unserer Gildegemeinschaft aufgenommen wurde) und die des Gilde-Wanderfahrwarts Karl Wiedekind verdienten es mit ihren wohlgezielten treffenden Worten für immer gerade an dieser Stelle festgehalten zu werden, doch mag es für alle gelten, daß sie im Einklang sagten, was wir als Bundes-Ehrengilde in ihrer einmaligen Herzengemeinschaft nicht nur nach innen, sondern auch nach außen hin bedeuten; somit auch zum Wohle und Vorteil unserer Dachorganisation, dem Bund Deutscher Radfahrer . . .



Linkes Bild: Hier Organisator Gustav Sanft und Walter Baas mit Fritz Lüderitz als AH-Tourteilnehmer, bei einem Interview mit den Fernseh- und Rundfunkreportern, in dem ersterer auf die „unverständlichen“ Beschwerden auf der Rhön-Strecke des Fritzens einging und Bergfahrten von früher her als ein „Vergnügen“ bezeichnet, denn im Angesicht des Schweißes habe man sich damals schon vor Erreichen des Gipfels auf die herrliche Talfahrt gefreut . . .

Rechtes Bild: Andrang unserer rund 350 Festivalbesucher auf die abfahrbereite „Vaterland“ am Anleger unmittelbar vor der Stadthalle; sie alle fanden vorsorglich bequemste Sitzgelegenheit und erlebten am Schluß der Fahrt aus nächster Nachbarschaft ein wohl unvergeßliches Erlebnis mit der Schloß- und Brückenbeleuchtung und dem Prunkfeuerwerk.



Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Spielwaren

Das bekannte Fachgeschäft
mit 4 großen
Spezialabteilungen
Erich Möller

Hannover · Schillerstraße 32

Filialen: Hannover - Schwarzer Bär 3 und Lavesstraße 71

Frankfurt - Stephanstr. 10

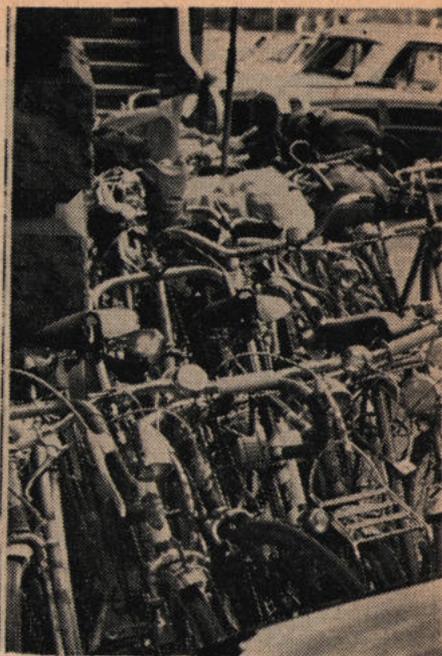
Heidelbergs Sehenswürdigkeiten lockten

Mit Rücksicht auf den vorangegangenen Freitag-Empfang für unsere Gildeveteranen-Radwanderer und auf den von 16 bis 18 Uhr angesetzten Wiedersehensausaustausch bei zwangsloser Kaffee- oder sonstiger den Bedürfnissen entsprechenden und bekömmlichen Getränke- und Imbißeinnahme um hieran zeitlich genug Platz auf der „Vaterland“ zur Neckarfahrt einnehmen zu können, andererseits aber auch die langen Samstag-Vormittagsstunden für eine Freizeitgestaltung nutzbringend zu verwerten, wurde die End- und Einschreibkontrolle für die Teilnehmer der internationalen Bundeswanderfahrten in der Stadthalle bewußt erst in die frühen Nachmittagsstunden festgelegt. So wurde der von Schönwetter begünstigte lange Samstagvormittag zu einer sich selbst überlassenen, freudig aufgenommenen Stadtbesichtigung genutzt. Man sah unsere Festivalgäste — alt und jung — gekennzeichnet mit dem stolz getragenen Couleurband als Festabzeichen in den schwarz-gelben Stadtfarben und der Silberprägung „Heidelberger BDR-Festival 1966“. Sie schlenderten lässig durch Heidelbergs Straßen und Gassen, in deren Mauern so unendlich viele verlorene Herzen schlagen. Vor allem wurden Foto- und Andenkengeschäfte aufgesucht, dann waren es Sehenswürdigkeiten, die sie besonders anlockten. Klick macht die Fotokamera, wo immer in schmalen Gäßchen der Altstadt man auch ging. Sei es an der altehrwürdigen Brücke, die schon für ungezählte „Grüße aus Heidelberg“ Kulisse war — oder vor den schmucken Giebeln und Fassaden, die den Karlsplatz und den Kornmarkt umgeben, in dessen Mitte der Heiligenschein der Madonna in der Sonne blinkt. Hinzu gesellt sich der Marktplatz mit dem blumengeschmückten Rathaus und dem mächtigen Schiff der Heiligegeistkirche. Hauptattraktion jedoch ist die weltberühmte Schloßruine, deren Parkanlagen an diesen Tagen im bunten Schmuck der Blumen präsentieren. Beliebig wäre die Liste dessen fortzusetzen, was unsere Festivalbesucher- und Amateurfotografenaugen erfreute, so vor allem auch mit der Zahnradbahn auf die Molkenkur oder gar auf den Königstuhl, von wo aus ein unvergeßlicher Blick auf das herrliche Stadtbild und in die ferne Tiefebene ermöglichte. Bewundernd steht dann die Schar der Gäste, um auch gleich die richtige Foto-Perspektive zu finden. Denn möglichst ganz Heidelberg will man zur Erinnerung mit sich forttragen. Übrigens: nebst allen unentbehrlichen Requisiten haftet den Besuchern, egal wo man sie trifft, etwas Besonderes an, das sich schwer in Worte kleiden läßt. Das Merkwürdige daran ist, dieses Etwas ist international. Und wenn sie so durch die Straßen gehen, begleitet sie manch sehnsüchtiger Blick eines Nichturlaubers . . .

Doch am Samstagnachmittag war dann erneut die Stadthalle der Anziehungspunkt aller bereits eingetroffener Festivalbesucher, galt es doch dem

Eintreffen der internationalen Bundeswanderfahrer

ab 15 Uhr mit der letzten Kontrolle im Stadthallenrestaurant beizuwohnen. Unter der bewährten Leitung des Bundesfachwartes, unseres Gildekameraden Jakob Burkhardt, mit altgewohnter Unterstützung seiner Gattin, Gildekameradin Lina Burkhardt und fachmännisch assistiert von Gildekameradin Liesel Stöcker (ab 1. 10. 1966: 4050 Mönchengladbach, Alsstraße 23-25) gestaltete sich die Abwicklung reibungslos in bester Zusammenarbeit. Von dieser Abfertigungsstelle aus wiesen Tischplakate den An-



Fahrräder, Fahrräder, Fahrräder sah man rund um die Stadthalle; seltene Bilder im Zeitalter des Autos im Zeichen des Heidelberger Radsport-Festivals 1966



Herrenhäuser

Spitzenbiere -
in der Welt begehrt

Die >HERRENHÄUSER< zählt nicht nur im Raum Niedersachsen,
sondern im gesamten Bundesgebiet zu den modernsten Brauereien

Fahrräder · Mopeds · Reparaturen · Ersatz- und Zubehörteile
Alles was der Radler braucht - preiswert und schnell

Metal-Modellbau **AUGUST VOGEL** Mechanikermeister

75 KARLSRUHE-WEST · Hardtstraße 9 · Telefon 50492

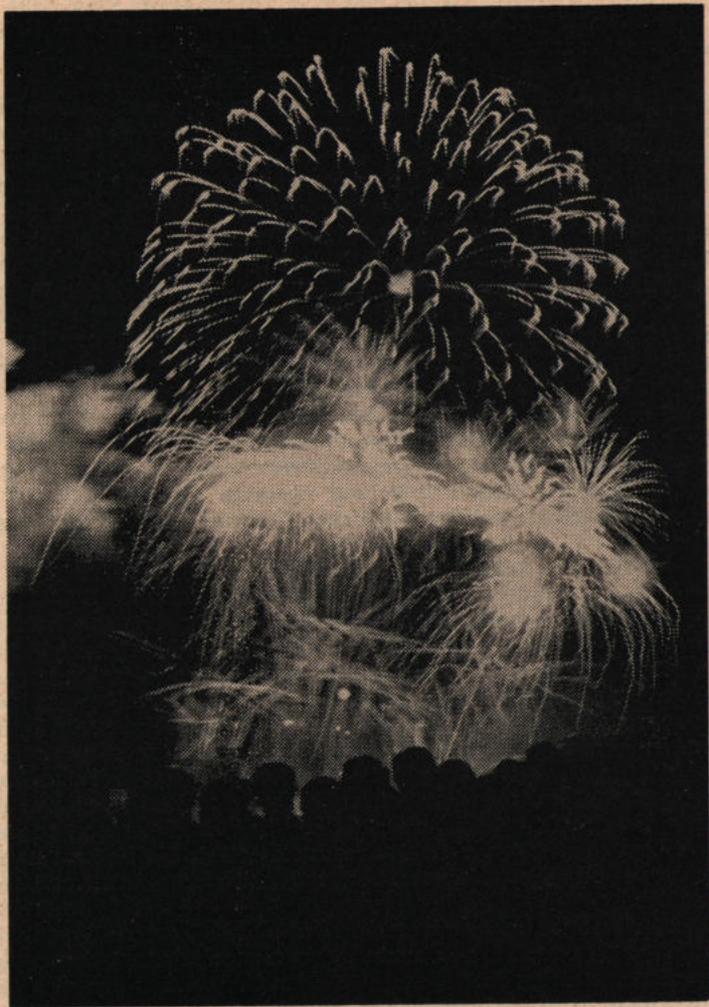
jetzt in neuen modernen Räumen

kömmlingen, wo und von wem sie gegen einen geringen Festbeitrag in das Teilnehmerverzeichnis eingetragen wurden und dafür den Stadtplan, das Festband, die Festschrift und ein großes Heidelberger mit Widmung versehenes Erinnerungsbild erhielten oder an den Tisch, an dem Auskünfte erteilt wurden für jedermann über Straßenorientierung und Wegebeschreibung der zugewiesenen Hotel- bzw. Pensionsunterkunft. Feilgebotene Festpostkarten mit vielfachen Motiven fanden laufend Abnahme für Grüße an die Daheimgebliebenen, an die das Heim hütenden Familienangehörigen, an Vereinsmitglieder oder an sonstige liebe Freunde und Bekannte. Gar bald war die Zieleinschreibsstelle in der gewaltigen aus rotem Sandstein gebauten Stadthalle umlagert von Fahrrädern, Fahrrädern und nochmals Fahrrädern; auch von Mopeds und Motorfahrzeugen mit Zulassungskennzeichen aus allen deutschen Landesteilen und vielfach auch aus dem Ausland vor allem aus der Schweiz. Es gab wie immer ein freudiges Wiedersehen unter den vielen neuentreffenden Wanderfahrern, vor allem auch mit den inzwischen eingetroffenen Insassen der beiden Großbusse aus Niedersachsen (Göttingen) und Main-Taunus-Kreis (Frankfurt). Die Zeit für diese eingeplanten zwei Begrüßungsstunden vergingen wie im Fluge, dann hieß es Fertigmachen für die mit Spannung erwartete Neckarfahrt. Vereinbarungsgemäß erwartete uns um 18 Uhr das abfahrbereite moderne Motor-Gastschiff „Vaterland“ am Anleger unmittelbar an der Stadthalle. Fast 400 Festivalbesucher bevölkerten erwartungsfroh das bis 500 Personen fassende exklusive Wasserfahrzeug, also hinreichende Sitzgelegenheit mit besten Bewegungsmöglichkeiten. Nach dieser beruhigenden Feststellung gab ich erleichtert dem Kapitän das Abfahrtszeichen zum

Start zur Neckar-Talfahrt

Auf beiden Uferseiten herrschte starker Fußgänger- und Autoverkehr, treffendes Vorzeichen für die immer mehr anwachsende Bevölkerung zum bevorstehenden Großereignis, das uns mit der Festbeleuchtung und dem Prachtfeuerwerk zu unserer Rückkehr bevorstand. Dann aber zog uns die Vorbeifahrt an der weltberühmten Schloßruine in ihren Bann, ebenso das Unterfahren der vielbesungenen Alten Brücke, die Durchfahrt der ersten Neckarschleuse am Karlstor und die zweite in Ziegelhausen-Schlierbach, bis Neckargemünd und die Vierburgenstadt Neckarsteinach an uns vorüberzog mit dem Blick auf den imposant anzuschauenden Dilsberg, der alten, trutzigen Bergfeste, heute noch rundum von Mauern umgeben. Der Dilsberg wird auf drei Seiten vom Neckar umflossen und bietet zusammen mit dem Ort eines der schönsten Bilder im Neckartal. Die sehenswerte Burg mit Burgbrunnen und unterirdischem Gang, der es im 30jährigen Krieg als einzige Feste ermöglichte, selbst dem Feldherrn der Liga, Johann Tserclaes Graf von Tilly, paroli zu bieten und trotz dessen langer Belagerung unerobert geblieben ist.

Wie von selbst erweckt solch eine Wasserfahrt große Eß- und Trinklust. Man erzählte mir u. a. von 500 appetitlich verzehrten Wurstpaaren und einem dementsprechenden Getränkeumsatz, wie auf diesem großen Neckarschiff bisher selten oder gar einmalig. Musikalische Unterhaltung durch Plattenübertragung, Gesangs-, Lied- und Jodlervorträge — auch von unseren Schweizer Freunden — trugen gleichfalls dazu bei, daß die ohnedies fröhliche Gemeinschaft in allerbeste Stimmung versetzt wurde, die sich



Feierlicher Auftakt des Heidelberger Festivals

Ob vom Schloß, von den Neckarufeln oder von den vielen großen und kleinen Booten aus, überall bot sich ein gleich reizvolles Bild der grandiosen Brücken- und Schloßbeleuchtung. Viele „Ah und Oh“ klangen im Chor über den Fluß, als der Silberregen von den Pfeilern der Alten Brücke floß und das Schloß in leuchtend-roten Flammen stand. Ungezählte Komplimente mögen an die Adresse der Feuerwerker gegangen sein, aber auch an unsere Organisationsleitung, die zu dieser einzigartigen Wasserfahrt, von der aus das immer wieder ansprechende Schauspiel aus unmittelbarer Nähe in Augenschein genommen werden konnte, eingeladen hatte.

auf der Rückfahrt sogar zu steigern vermochte. Mittlerweile setzte sich die abendliche Dunkelheit durch und doch war die ganze Umgebung flußauf- und abwärts von einer dichtgedrängten Menschenmasse zu erkennen, die auf das uns zukommende grandiose Schauspiel der

Brücken- und Schloßbeleuchtung

mit dem prächtigen Abschluß-Brillantfeuerwerk am nächtlichen Himmel geduldig wartete, um es mitzerleben. Die sich nun durchgesetzte völlige Dunkelheit ließ uns das Schloß nicht sehen — etwas anderes übrigens auch nicht — aber wir vermochten im Dunkel an den Ufern undeutlich die Umrisse der Berge zu unterscheiden und wir wußten, wo ungefähr die weltberühmte Ruine, als ehemalige Residenz der pfälzischen Kurfürsten des 13.-17. Jahrhunderts, lag. Die Heidelberger Schloß- und Brückenbeleuchtung gehört nun einmal zu den größten Sehenswürdigkeiten unseres Erdteils. Die malerische Gestalt des Schlosses, seine beherrschende Lage auf halber Höhe des abschüssigen und bewaldeten Bergrückens, seine ungeheuren Ausmaße — dies alles macht die Beleuchtung zu einem ungewöhnlich eindrucksvollen Erlebnis. Notwendigerweise ist es ein teures Schauspiel und demzufolge recht selten. Immer wenn eine solche Veranstaltung stattfindet, geht die Nachricht durch alle Zeitungen und Heidelberg ist in dieser Nacht voller Menschen; in den Straßen und Gaststätten hat man recht viel Mühe durchzukommen und wenn es das seltene Glück will, findet man vielleicht auch noch in irgend einem Lokal das vielbegehrte Plätzchen.

Europas Sehenswürdigkeit aus der Nachbarschaft

So war es kein Wunder, daß selbst auf dem Neckar viele Schiffe, ungezählte Boote und wer weiß was noch für Wasserfahrzeuge anzutreffen und zu umschiffen waren. Doch unser Schiffsführer hatte Erfahrung, er kannte sich in dieser schwierigen Situation bestens aus. Zwar sehr langsam, doch verblüffend sicher erreichte der „Vaterlands“-Kapitän, selbst das kleinste Fahrzeug umschiffend, längsseits das dem Schloß und der Brücke in unmittelbarer Nachbarschaft geplante Manöver, so daß nunmehr alle guten Voraussetzungen zum Bewundern aller bevorstehenden Herrlichkeiten gegeben waren. Unter diesen Umständen kam wohl vielen diese kurze „Mußzeit“ wie eine Ewigkeit vor, aber als die Schloßbeleuchtung schließlich wirklich begann, fühlten sich alle restlos belohnt. Sie begann natürlich unerwartet — alle Dinge, die man lange ungeduldig erwartet und ersehnt hat, tun das.

Mit wahrhaft atemberaubender Plötzlichkeit spieen die schwarzen Schlünde der Türme mehrere bunte Raketen zum Himmel, denen ein gewaltiger Donnerschlag folgte, und für einen Augenblick hob sich die gewaltige Ruine, in allen Einzelheiten deutlich sichtbar, von dem Hintergrund des Berghangs ab und erglühte im fast unerträglichen Glanz von Farben und Feuer. Für kurze Zeit war das ganze Bauwerk eine blendend kaminrote Masse, während die Türme immer weiter dicke Bündel von Raketen in die Luft schleuderten. Der Himmel über ihnen strahlte in jagenden Blitzen, die auf ihrem Weg zum Gipfelpunkt die Luft durchschnitten, stillstanden, in elegantem Bogen herabfielen und dann in einer Fontäne vielfarbiger Funken zerbarsten. Das Rotfeuer im Innern des Schlosses brannte langsam nieder, das Gerippe der Außenwände wurde fast schwarz, und der gedämpfte Schein, der durch die geborstenen Bogen und die zahl-

losen leeren Fensterhöhlen drang, vermittelte jetzt den Eindruck, den das Schloß damals geboten haben muß, als die französischen Plünderer das ungeheure Freudenfeuer, das sie gelegt hatten, beim Herunterbrennen langsam verblassen und verglimmen sahen . . .

Kometenschwärme, Leuchtkugeln, Feuerschlangen, Feuerräder

Während wir noch bewundernd hinstarren, wurde die Ruine plötzlich eingehüllt in wogende und stürzende Schwaden nebelhaften grünen Lichtes, dann wurde sie in blendendes rotes Licht getaucht; darauf folgte eine Mischung vieler Farben und ertränkte das riesige Gebäude in ihrem bunten Glanz. Vor allem war auch die dem Schloß benachbarte Brücke beleuchtet worden und von mehreren Flößen, die im Neckar ankerten, wurden in kostspieliger Verschwendung Kometenschwärme von Raketen, Leuchtkugeln, Krachern, Feuerschlangen und Feuerrädern in den Himmel geschossen — ein wunderbarer Anblick in der Tat für jeden, der so wenig an derartige Schauspiele gewöhnt war.

Als diese als wohl einmalig zu bezeichnende Abendunterhaltung wenig später beendet war und alle unser Amphitheater, die „Vaterland“, verlassen hatten, verspürte man nicht mehr ein großes Verlangen zu einem weiteren Zusammensein; nur wenige fanden nach diesem eindrucksvollen Schauspiel den kurzen Aufstieg vom Anleger in die Stadthalle. Schließlich behielt nach den vielseitigen Erlebnissen des Tages „Morpheus“ als Gestalter des Traumes die Oberhand. Selbst die sonst als unentwegt bekannten Treuesten der Treuen vermochten sich dem wohlverdienten Schlaf nicht mehr zu entziehen und dafür hatte auch ich volles Verständnis . . .

Dafür aber wurde, gewiß nett ausgeruht, der folgende Sonntagvormittag von sehr vielen Festivalbesuchern mit einer

Omnibus-Stadtrundfahrt-Unternehmung

ausgenutzt. Hierfür war der Bismarckplatz vor dem Verwaltungsgebäude der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG Treffpunkt um weitere Sehenswürdigkeiten zu betrachten und kennenzulernen. Auf der 1946 neu erbauten Theodor-Heuss-Brücke hält der Bus einen Moment, denn auf keinen Fall dürfen sich die Gäste den herrlichen Blick durch das weite Neckartal entgehen lassen. Auch das Schloß zeigt sich hier schon in reizvoller Perspektive. Fotoapparate werden gezückt, die daheimgebliebenen Freunde und Verwandte sollen schließlich auch etwas davon haben und vielleicht bekommt der eine oder andere von ihnen Fernweh nach Heidelberg, wenn er in ein paar Wochen diese Bilder betrachtet.

Von der Neuenheimer Landstraße aus zeichnet sich am Ende eines langgestreckten Platzes dicht am Neckarufer scharf das große rote Gebäude der Stadthalle ab, doch je weiter sich der Bus der Alten Brücke nähert, um so mehr wird man von einer Szenerie gefesselt, die der Königstuhl mit seinem Fernsehturm hoch überragt: Schloß, Heiliggeistkirche und Marstall fangen die umherschweifenden Blicke auf. Der bürgerliche Marstall mit seinen massiven Ecktürmen gehört zu den wenigen Gebäuden Heidelbergs, die der großen Zerstörung 1689 durch die Franzosen widerstanden. Keiner, der die mächtigen Steinquader betrachtet, zweifelt daran, daß hier weder Feuer noch Rammböcke etwas ausrichten konnten. Heute werden in dem ehemaligen Zeughaus dreimal täglich annähernd 3000 hungrige

Studenten bewirtet, außerdem befinden sich hier in einem der Türme die modernsten mit Klimaanlage ausgestatteten Hörsäle der Universität. Über die Alte Brücke rollt der Bus weiter gen Altstadt. An den entzückten Ausrufen wird deutlich, das dies das Heidelberg ist, wovon die Touristen aller Länder schwärmen: Das alte, romantisch-verträumte Herz der Stadt mit den schmalen Gäßchen, dem von vielen Schritten holprig und uneben gewordenen Kopfsteinpflaster und den kleinen schummrigen Lokalen. Vom Verkehr der Hauptstraße umbrandet thront die Heiliggeistkirche über ihrer Umgebung. Freundliche Kramlädchen, die seit Jahrhunderten wie Schwalbennester zwischen den Strebpfeilern des Gotteshauses kleben, sind ein Kuriosum dieser sonst so ernst wirkenden spätgotischen Hallenkirche. Ein Kuriosum allerdings, das niemand mehr missen möchte. Gelassen blickt die Barock-Madonna von ihrem Brunnensockel auf das bunte Treiben des Kornmarkts. Von parkenden Autos eingeschlossen wartet sie geduldig auf einen, der Zeit genug hat, sie zu bewundern.

Weiter geht die Fahrt, vorbei am Rathaus mit seiner italienischen Fassade und dem Glockenspiel, vorbei an der Universität und ihrer Bücherei, vorbei auch an der ältesten Kirche Heidelbergs, der Peterskirche, die von hohen Bäumen abgeschirmt inmitten eines stillen Friedhofgartens liegt. Dann kriecht der Bus langsam und ein wenig schwerfällig den steilen, schmalen Weg zum Schloß hoch, dem eigentlichen Ziel der Stadtrundfahrt. Eine armselige Stunde lang dürfen sich die Besucher hier aufhalten, wo nicht einmal Tage genügen würden, den ganzen Zauber dieser urwüchsigen Ruine zu erfassen, zumal auch noch die Blumenschau über Stunden hinaus die Besucher in ihren Bann ziehen könnte. Viel Anklang findet das große Faß, das zu aller Erstaunen ein Fassungsvermögen von 220 000 Litern hat. Mancher Tropfen Wein findet bei dieser Gelegenheit anerkennungsvolle Liebhaber und das Geläute des Glöckchens im „Fuchsschwanzkasten“ will gar nicht mehr abreißen. Doch nach zwei Stunden geht auch diese unterhaltsame und lehrreiche Fahrt ihrem Ende zu. Vielleicht werden einige der gewonnenen Eindrücke den Fahrgästen in angenehmer Erinnerung bleiben und sie eines Tages in die romantische Stadt am Neckar zurückbringen.

Nach dem Mittagessen, das und wo einzunehmen jedem nach eigener Wahl freistand, traf man sich um 14.30 Uhr wieder vor der Stadthalle, wo die obligatorische Gruppen-Fotoaufnahme vorgenommen wurde, um sich anschließend in der sehr geräumigen Gaststätte zur üblichen

Jahresversammlung der Ehrengilde

einzufinden, die ebenfalls programmgemäß pünktlich um 15 Uhr von Gildemeister Valentin Walther mit einem feierlichen Gedenken an die im abgelaufenen Jahr verstorbenen Kameradinnen und Kameraden eröffnet wurde, um im Anschluß hieran seinen Jahresbericht abzustatten, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Desgleichen gab Schatzmeister August Vogel seinen Rechenschaftsbericht, der ebenfalls über gesunde Finanzverhältnisse beste Auskunft gab und beifällig aufgenommen wurde. Von meinem über die Gildezeitung abgegebenen Bericht, dürfte es verdienen Folgendes festzuhalten:

„Obwohl meine hereingebrachten Insertionsaufträge immerhin den bemerkenswerten Anzeigenbetrag von DM 1505,20 ergab, waren die nicht unbedeutenden Zuschüsse von insgesamt DM 2227,— erforderlich gewesen, die

wie in den Vorjahren auch diesmal erneut die Frage nach sich zieht, ob wir uns noch weiter diese hohen Unkosten erlauben dürfen. Die Erhaltung unseres Bindegliedes bei Vermeidung etwa noch steigender Zuschüsse — so betonte ich — erblicke ich nur in folgenden Eindämmungsmaßnahmen,

1. in ernsthaftestem Bemühen allerseits, den uns geldeinbringenden Anzeigenteil mit über 100prozentiger Insertionserhöhung steigern zu helfen;
2. in Einsparung der Seitenzahl jeder Quartalsausgabe;
3. in freiwilliger Mehrbeteiligung über den Mindestbeitragssatz von jährlich DM 5,— hinaus und schließlich
4. in einer Zuschußleistung des BDR, wie wiederholt durch Bundesvorstandsvertreter auf Gildetagungen in Aussicht gestellt wurde.

Von diesen vier Möglichkeiten müßte der letzte Vorschlag der gangbare Weg sein, wenn ich daran denke, daß der BDR-Präsident, unser Gildenkamerad Erwin Hauck, bereits mehrmals in seinen uns gewidmeten Geleitworten sehr treffend betont, daß sein Dank all denen gilt, die durch ihre Treue und Kameradschaft dazu beitragen, die BDR-Tradition und die unserer Ehrengilde hochzuhalten und zu festigen. Jedes erneute Gildejahrestreffen hinterließ noch immer den denkbar nachhaltigsten und ehrenden Eindruck. Ein besseres Aushängeschild — auch Schaufenster zu benennen — vermag sich der Bund Deutscher Radfahrer wahrlich wohl kaum auszumalen. Und daß diese Pionierarbeit unserer Ehrengilde im gesamten BDR-Präsidium die verdiente Anerkennung finden möge, davon möchten wir doch wohl alle gern überzeugt werden. Deshalb wäre es wertvoller nicht nur für uns, sondern hauptsächlich auch für den Bund selbst, wenn er die so häufig betonte und anzuerkennende Ehrengildförderung auch durch eine angemessene Finanzbeihilfe zur Erhaltung unserer uns allen lieb und wert gewordenen Vierteljahres-Nachrichten ihren merkwürdigen Niederschlag finden möge.“ (Beifall!)

Einmütige Entlastung der Gildeleitung

Nach dem Bericht der Kassenprüfer Johann Mohr, Kelkheim und Walther Nottebaum, Bochum, mit letzterem als Wortführer, vermochte dieser in gewohnt präziser Art über die Finanzverhältnisse und deren korrekter Führung zu berichten, so daß die von ihm beantragte Entlastung des gesamten Gilderates beifällig und einmütig vonstatten ging. Die vorzunehmende Neuwahl der Gildeleitung unter der Leitung des BDR-Vizepräsidenten erfolgte schnell und reibungslos einstimmig, obwohl mit der Wachablösung unseres bewährten Schatzmeisters August Vogel, der aus bekannten familiären aber auch aus geschäftlichen Gründen mit Nachdruck hierum gebeten hatte, ein Damoklesschwert zu hängen drohte. Jedoch fand das Bittgesuch allseits volles Verständnis und da sich erfreulicherweise für die Nachfolgeschaft unser Göttinger Freund Otto Grimm zur Verfügung stellte, war die Wachablösung allerbesten über die Bühne gegangen. Für die bisher jahrelange und mustergültig geführte Kassenverwaltung fand unser Gildemeister herzlichste Dankesworte, mit denen er gleichfalls seinen Nachfolger in unserem Mitarbeiterkreis willkommen hieß. Ergänzend wurde Heinz Krug, Kelkheim dem Gildemeister Valentin Walther als Stellvertreter zur Seite berufen, womit der Wahlakt abgeschlossen werden konnte.

Nun aber nahm als Überbringer herzlicher Grüße des BDR-Präsidenten Erwin H a u c k und des Gesamtpräsidiums unser

1. BDR-Vizepräsident Werner Wenzel, Krofdorf

das Wort zu längeren Ausführungen, denen in etwa folgendes entnommen sei: „ . . . mit Heidelberg hat sich die Bundesehrengilde fürwahr eine bestgeeignete Stadt für das Festival auserwählt, dazu vermag ich nur zu beglückwünschen. Ich freue mich, daß eine Vielzahl der BDR-Angehörigen es sich nicht nehmen läßt und alljährlich auch die Bundeswanderfahrt bestreitet. Ich hoffe gern, daß Sie ihre recht beschwerliche Reisebedingungen durch Stunden in Muse, Stunden im Freundes- und Kameradenkreis hier im altwürdigen, romantischen Heidelberg voll entschädigt werden. Am vergangenen Wochenende vertrat ich das Präsidium beim Europatreffen der Jugend in Gütersloh. Im Vergleich zu diesen beiden unterschiedlichen Veranstaltungen wirft sich die Frage auf, werden die jugendlichen Radsportler von heute die Eckpfeiler unserer Gemeinschaften von morgen werden? Wird das Gefühl der Kameradschaft und Verbundenheit so tief verwurzelt sein, daß sie auch später im Kreise der Bundesehrengilde zu finden sind?

Hier gilt es eine große erzieherische Arbeit zu leisten, denn sicher steht am Anfang zunächst der sportliche Ehrgeiz. Doch treten größere Erfolge nicht ein, wird das Rad an den Nagel gehängt; leider nicht an den bewußten goldenen Nagel, von dem man es immer wieder herunternehmen kann. In dieser hektischen und materialistischen Zeit vergessen viele die herrlichen Stunden in radsportlicher und vereinsmäßiger Gemeinsamkeit; sie vergessen aber auch, daß man neben dem aktiven Sport nützliche Arbeit in den Vereinsgemeinschaften leisten kann. Um so mehr freue ich mich, daß sich in der Bundesehrengilde nach Hunderten zählende Radsportpioniere zusammengefunden haben, um in Freund- und Kameradschaft die gute Tradition des Bundes Deutscher Radfahrer zu erhalten und zu vertiefen.

So treffe ich hier auf eine Kameradschaft und Harmonie, die sehr wohl als einmalig zu bezeichnen sein dürfte und darauf dürfen Sie alle ganz besonders stolz sein. Ich möchte hierbei aber auch nicht versäumen, dem Organisator dieses Jahrestreffens recht herzlich für die geleistete Arbeit zu danken. Mit viel Liebe und Mühe wurde von ihm ein vielseitiges Programm erstellt und so muß ich dem Kameraden S a n f t und seinen Mitstreitern der Organisation hierfür meine besondere Anerkennung und meinen Dank aussprechen. Für das Festival ist alles bestens vorbereitet worden und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Ihre Veranstaltung zu einem Erlebnis besonderer Art werden möge. Auch Ihrer Jahrestagung wünsche ich einen guten und erfolgreichen Verlauf. Aber ich kenne auch Ihre Sorgen und Nöte. Ich will Ihnen keine falschen Versprechungen machen, doch seien Sie gewiß, daß ich im Präsidium für Sie ein guter Fürsprecher sein werde! Sie sind seit Jahren, nein, seit Jahrzehnten, mit Herz und Seele Radsportler. Erhalten Sie in der Bundesehrengilde weiterhin die gute Tradition des BDR, denn niemand könnte das besser als die hier versammelten Radsportpioniere aus fern und nah. Vertiefen Sie weiter die Freundschaft und Kameradschaft und knüpfen Sie hier in Heidelberg neue Freundschaftsbände. Ich persönlich wünsche Ihnen viele schöne, unvergeßliche und erinnerungswerte

Stunden im Kreise der Bundesehregilde und wünsche darüber hinaus Ihrer bewunderungswerten Gemeinschaft selbst eine glückhafte Aufwärtsentwicklung.“

Reicher Beifall belohnte des BDR-Vizepräsidentens Ausführungen!

Die Festlegung des nächstjährigen Treffens im Harz fand mit der Übernahme der niedersächsischen Vereine aus Goslar-Oker eine sehr erfreuliche Zustimmung, womit die Jahrestagung einen recht harmonischen Abschluß fand.

Alsdann nahm Bundesfachwart Jakob Burkhardt die

Siegerehrung und Preisverteilung

an die erfolgreichen Teilnehmer der internationalen Bundeswanderfahrt vor mit der Bekanntgabe der Wertungsergebnisse. Hier die Namen der Besten in den verschiedenen Gruppen:

Senioren-Klasse II (über 60 Jahre): 1. Karl Behrendt, RG Hannover, 1275 km (73 Jahre); 2. Karl Preis, RC 1896 Laasphe, 835 (65 Jahre); 3. Gerhard Schefels, RV Staubwolke 1930 Krefeld, 721 (66 Jahre); 4. Paul Kacher, RV Concordia Strullendorf, 627 (75 Jahre); 5. Fritz Schmitz, RC Sturmvogel 1898 Mülheim/Ruhr, 613 (73 Jahre); 6. Hermann Höbener, RV 1896 Laasphe, 585 (61 Jahre); 7. Fritz Schmidt, RV Sport 1888 Berlin, 524 (65 Jahre); 8. Karl Wiedekind, RV Flottweg Kassel, 512 (61 Jahre); 9. Walther Nottebaum, RV Pfeil 1902 Bochum, 443 (65 Jahre); 10. Johannes Isbanor, BDR Einzelfahrer Remscheid, 437 (67 Jahre); 11. Fritz Lüderitz, BDR Einzelfahrer Raunatal/Kassel, 433 (79 Jahre); 12. Wilhelm Kornmann, RV 1904 Kirchhain, 425 (66 Jahre); 13. Hans Noll, RV 1904 Kirchhain, 425 (64 Jahre); 14. Walter Baas, Heidelberg, RV Sturm K.-Mühlburg, 425 (63 Jahre); 15. Konrad Ehrhardt, RV 1904 Kirchhain, 425 (62 Jahre); 16. Gustav Preußner, BDR Einzelfahrer, Hannover, 399 (67 Jahre); 17. Erwin Mederski, BDR Einzelfahrer Anpach/Taunus, 268 (66 Jahre); 18. Josef Müller, RV Concordia Schweinfurt, 217 (69 Jahre); 19. Georg Norbirsath, BDR Einzelfahrer Mechernich/Eifel, 191 (65 Jahre); 20. Franz Haupt, 1. Radf. Vgg. 1892 Schweinfurt, 188 (66 Jahre); 21. Bernhard Hinsberger, RV Landsweiler-Reden, 140 (68 Jahre); 22. Eberhard Kautz, BDR Einzelfahrer Bonn, 75 (60 Jahre); 23. Adolf Evert, RTC Merkur Hildesheim, 34 (69 Jahre); 24. Wilhelm Rappold, RC Friesenheim, 30 (74 Jahre). — **Versehrten-Klasse:** 1. Georg Ritter, BDR Einzelfahrer Bückeberg, 543 km (71 Jahre); 2. Karl Holl, RMSV Viktoria Ebersbach/Fils, 330 (56 Jahre). — **Senioren-Klasse I (45 bis 60 Jahre):** 1. Georg Lüders, RG Hannover, 1275 km; 2. Adolf Holzigel, RV Wanderlust Bad Lauterberg, 788; 3. Richard Peter Pohl, RV Sport Wanderer Bremen, 746; 4. Zeno Häusler, RV Concordia Karbach, 621; 5. Rudolf Koch, RC 1903 Frankfurt-Zeilsheim, 540; 6. Walter Glunz, RV Edelweiß Klengen, 536; 7. Hermann Lind, RV 1911 Simtshausen, 425; 8. Harry Reith, RV 1904 Kirchhain, 425; 9. Max Güttler, RV 1950 Erlangen, 280; 10. Willi Maurer, RV Viktoria Wombach, 144; 11. Bernard Möller, RTC Merkur Hildesheim, 122; 12. Rudolf Neubert, RTC Merkur Hildesheim, 56. — **Frauen-Klasse:** 1. Luise Limpert, RV Sport Wanderer Bremen, 746 km; 2. Heidi Büttner, RC 1896 Laasphe, 585; 3. Liesel Stöcker, RSV Staubwolke Mönchengladbach, 254. — **Mädchen-Klasse:** 1. Louise Limpert, RV Sport Wanderer Bremen, 746 km (12 Jahre); 2. Christine Strack, RC 1896 Laasphe, 585 (17 Jahre). — **Junioren-Klasse, die 25 Besten:** 1. Heinz Roser, RC Blau-Gelb Hannover, 1275 km; 2. Dieter Reusche, RG Hannover, 1275; 3. Walfried Nolte, RG Hannover, 1275; 4. Karl Holl jun., RMSV Viktoria Ebersbach/Fils, 1275; 5. Detlev Wolter, RRV Weser-Zugvogel Hameln, 1131; 6. Helmut Henkel, RC 1896 Laasphe, 1073; 7. Ernst Dzenzel, RV Kehr wieder Dinklar, 750; 8. Rainer Schulze, RV Kehr wieder Dinklar, 750; 9. Franz Josef Schulze, RV Kehr wieder Dinklar, 750; 10. Elmar Holze, RV Kehr wieder Dinklar, 750; 11. Lothar Reinboer, RV Kehr wieder Dinklar, 750; 12. Clemens Häusler, RV Concordia Karbach, 621; 13. Paul Fischbach; RC 1896 Laasphe, 585; 14. Wolfgang Damm, RC 1896 Laasphe, 585; 15. Erich Höbener, RC 1896 Laasphe, 585; 16. Hermann Walle, RC 1896 Laasphe, 585; 17. Karl Heinz Lorschach, RC 1896 Laasphe, 585; 18. Günter Hansen, Stahlradverein 1897 Laatzen, 511; 19. Franz Josef Coumanns, RC Sturm 1903 Uedom, 386; 20. Roger Herman/Belgien, Velo Club Gaumais, 307; 21. Georg Lehner, RC 1950 Erlangen, 280; 22. Hans Leipold, RC 1950 Erlangen, 280; 23. Helmuth Lang, RC 1950 Erlangen, 280; 24. Hubert Augenstein, TSV Radsport Ellmendingen, 253. — **Jugend-Klasse, die 6 Besten:** 1. Klaus-Dieter Markworth, RG Hannover, 1275 km; 2. Bernd Roser, RC Blau-Gelb Hannover, 1275; 3. Reinhard Thomas, RC Blau-Gelb Hannover, 1139; 4. Detlev Wachsmuth, RC Blau-Gelb Hannover, 1125; 5. Peter Engel, RC Blau-Gelb Hannover, 1125; 6. Jür-

gen Krämer, RC 1896 Laasphe, 1073. — **Schüler-Klasse, die 3 Besten:** 1. Bernd Thomas, RC Blau-Gelb Hannover, 1139 km (13 Jahre); 2. Klaus Preis, RC 1896 Laasphe, 835 (10 Jahre); 3. Alexander Augenstein, TSV Radsport Ellmendingen, 253 (8 Jahre). — **Moped-Wanderfahrer, die 3 Besten:** 1. Hans Seifert, RC Schwalbe 1897 Nürnberg, 284 km; 2. Willi Thaller, RV 1892 Schwabach, 284; 3. Hans Angerer, RV 1892 Schwabach. **Motor-Tourenfahrer, die 6 Besten:** 1. Ludwig Autengruber, Velo- und MotorfC. Konstanz, 1155 km; 2. Otto Grimm, RV Möwe 1904 Göttingen, 909; 3. Hans Konrad/Schweiz, AMC Herrliberg, 767; 4. Rudolf Bode, RV Endspurt 1905 Hamburg, 661; 5. Richard Muscheid, BDR Einzelfahrer Celle, 567; 6. Heinz Hoyer, Bremen, RV Möwe Göttingen 564; weiter noch über 100 Motor- und Mitfahrer. — **Radwanderer — Vereinskategorie A:** 1. RC Blau-Gelb Hannover, 6 Teiln., 6750 km; 2. RG Hannover, 5 Teiln., 6575; 3. RV Kehr wieder Dinklar, 5 Teiln., 3750; 4. RV All Heil Bolanden, 15 Teiln., 1410; 5. RC 1950 Erlangen, 4 Teiln., 1120; 6. RV 1896 Ulm-Söflingen 13 Teiln., 1040; 7. RC Rad-tourenclub Merkur 1892 Hildesheim, 4 Teiln., 624; 8. RMV Viktoria Ebersbach, 4 Teiln., 532. — **Radwanderer-Vereinskategorie B:** 1. RV Concordia Karbach 10 Teiln., 6210 km; 2. RV Viktoria Wombach, 8 Teiln., 1152. — **Radwanderer — Vereinskategorie C:** 1. RC 1896 Laasphe, 17 Teiln., 9945 km; 2. RV 1904 Kirchhain, 4 Teiln.; 1700. — **Mopedfahrer — Vereinskategorie:** 1. RV Frisch-Auf Haingrund, 4 Teiln., 864 km. — **Motor-Tourenfahrer — Vereinskategorie:** 1. RV Kehr wieder Dinklar, 8 Teiln., 3320 km; 2. RC Einigkeit 1911 Oth-fresen 5 Teiln., 2075; 3. VC Hohentwiel Singen 5 Teiln., 1375; 4. TuS-Radsp. 1893 Frank-furt-Schwanheim, 7 Teiln., 1225. — **Sonderwertung — Motortourenfahrer:** 1. RV Möwe 1904 Göttingen, 20 Teiln., 6300 km.

Feierlicher Auftakt des Kameradschaftsabends

Mit den Marschklangen „Alte Kameraden“ wurde der bereits zur Tradition gewordene Festabend wegen der Montag-Busfahrt diesmal bereits um 19 Uhr und erstmals mit dem feierlichen Einzug der Vereinssymbole wie Banner, Standarten, Fahnen und Wimpel, voran das altehrwürdige BDR-Bundesehrenzeichen, unter starkem Beifall des vollbesetzten Hauses geschmackvoll eröffnet. Nach dem Ein- und Aufmarsch und der Verlesung der Vereinsnamen dieser am festlichen Einmarsch beteiligten vierzig BDR-Gemeinschaften wurde diesen an ihren Emblemen, die wiederum in den schwarz-gelben Stadtfarben gehaltenen Erinnerungsschleifen mit der Silberprägung „Heidelberger Festival 1966“, angeheftet und erneut erklang beim Auszug der Bannergruppen der „Alte Kameraden“-Marsch.

Diese feierliche Festesstimmung gab unserem Gildekameraden Jakob Burkhardt die bestens geeignete Gelegenheit, in seiner Eigenschaft als Bundesfachwart für das Wanderfahrwesen, gleichzeitig auch im Namen des BDR-Präsidiums, das neugeschaffene Radwanderer-Leistungsabzeichen mit Urkunde erstmals an die Kameradinnen und Kameraden zu überreichen, die diese hierfür ausgeschriebene Voraussetzung mit ihren Leistungen erfüllt hatten. Es wurden ausgezeichnet mit dem Leistungsabzeichen in Gold:

Fritz Döring, 12. 6. 1887, RG Hannover; Adam Dittmann, 7. 10. 1892 RV Schwalbe Siegen; Karl Behrendt, 15. 10. 1893 RG Hannover; Fritz Schmitz, 29. 12. 1893 RC Sturmvogel Mülheim/Ruhr; Georg Ritter, 12. 5. 1895 BDR Einzelfahrer Bückeberg; Johannes Isbaner, 22. 12. 1899 BDR Einzelfahrer Remscheid; Franz Haupt, 26. 9. 1900 1. Radf.Vgg. 1892 Schweinfurt; Fritz Schmidt, 8. 7. 1901 RV Sport 1888 Berlin; Emil Reckert, 25. 7. 1901 RV Sturmvogel 1904 Bochum; Karl Preis, 18. 8. 1901 RC 1896 Laasphe; Georg Norbischath, 7. 9. 1901 BDR Einzelfahrer Roggendorf-Mechernich; Walter Baas (Heidelberg), 6. 6. 1903 RV Sturm 1898 KA-Mühlburg; Jakob Burkhardt, 25. 7. 1904 TuS-Radsport 1893 F-Schwanheim; Lina Burkhardt, 1. 2. 1905 TuS-Radsport 1893 F-Schwanheim; Peter Sistermann, 7. 12. 1905 RV Falke 1904 Rheydt-Giesenkirchen; Eberhard Kautz, 12. 4. 1906 BDR Einzelfahrer Bonn; August Vogel, 6. 5. 1906 RV Sturm 1898 KA-Mühlburg; Karl Weiß, 14. 5. 1907 RV Sturm 1898 KA-Mühlburg; Hans Seifert, 31. 5. 1907 RC Schwalbe 1897 Nürnberg; Alfred Kilter, 6. 7. 1907 Polzeisportverein Berlin; Rudolf Neubert (Hamein) 11. 5. 1908 RC Merkur Hildesheim; Liesel Vogel, 12. 10. 1908 RV Sturm 1898 KA-Mühlburg; Hermann Ortner, 11. 11. 1908 RV Sturm 1898 KA-

Mühlburg; Karl Holl, 9. 1. 1910 RMV Viktoria Ebersbach; Trudel Ortner, 1. 5. 1915 RV Sturm 1898 KA-Mühlburg; Adolf Holzigel, 31. 7. 1915 RV Wanderlust Bad Lauterberg.

2. in Silber:

Zeno Häusler, 20. 12. 1915 RV Concordia Karbach; Rudolf Schäfer, 29. 7. 1918 RV Sturmvogel 1904 Bochum; Walter Glunz, 20. 4. 1921 RV Edelweiß Klengen; Liesel Stöcker, 26. 1. 1922 RV Staubwolke Mönchengladbach; Hans Hartmann, 3. 6. 1922 RC Merkur Hildesheim; Helmut Baal, 18. 8. 1934 RV 1905 Baesweiler; Horst Broders, 11. 5. 1937 BDR Einzelfahrer Braunschweig; Franz-Josef Schulze, 8. 1. 1939 RV Kehr wieder Dinklar.

3. in Bronze:

Detlef Wolters, 23. 4. 1939 RRV Weser-Zugvogel Hameln; Karl Holl jr., 1. 12. 1942 RMSV Viktoria Ebersbach/Fils; Rainer Schäfer, 20. 2. 1947 RV Sturmvogel 1904 Bochum; Günter Lüders, 31. 7. 1949 RG Hannover.

Beifall und Stimmungsgewirr wurden mit altbekannten Walzerklängen vom Tanz- und Schauorchester „Combo“ unterbrochen; sie lockten selbst die ältesten der alten Tanzpaare auf das Parkett unter dem Motto: EWG = es wird getanzt — es wird gewalzt! Man sah nur frohfreudige Gesichter; das bekannte alte Radlerherz wurde wieder einmal sehr jung und bewährte sich aufs Allerbeste. Dennoch fand ich nach einem musikalischen Tusch die gewünschte lautlose Stille, das Gehör und den Zeitpunkt für gekommen, in einigen anerkennenden Worten des

Lindenfelser Schöpfers unserer Bundesehregilde

zu gedenken, zumal die Montag-Odenwald-Busfahrt bevorstand und die Gelegenheit gab, diesen Gründungsort wieder aufzusuchen. Diesmal allerdings mit einer Gildegemeinschaft der fünfzehnfachen Kopfzahl gegenüber die der im Jahre 1953. In dankbarer Erinnerung hieran übergab ich dann unserem verdienten Gründer unserer Herzengemeinschaft eine Silberschale mit entsprechender Widmungsgravur. Ob dieses unvermittelten kurzen Erinnerungs- und Dankesaktes an Gerhard Schulze war dieser sichtlich überrascht und gerührt zugleich, fand sich jedoch bald wieder in die Wirklichkeit, um in Dankbarkeit einen freudvollen Rückblick auf die damalige Zeit zu geben, damit aber auch gleichzeitig diesen Gedenkminuten eine nette Abrundung gebend.

Dann aber intonierte erneut die flott aufspielende Tanzkapelle im Dreivierteltakt, was die jüngeren Radwanderer als Aufforderung ansahen, es ihren Radsportveteranen gleichzutun. Die walzerwogende Menge auf der bald zu eng erscheinenden Parkettfläche, ein heute gewiß seltenes Bild aus der guten alten Zeit der Rundtänze, aber auch Beweis dafür, daß Graumelierte und Weißhaarige auf dem Gebiete des Tanzsportes ihre Meisterschaft bewahrt haben. In kurzen Unterhaltungs- und Tanzpausen aber lockte

der reichbestückte Gabentempel

aus Firmen- und Privatpenden ermöglicht und wirkungsvoll aufgebaut, zum Losverkauf. Gar bald meldeten alle Glücksverkäuferinnen den „Saison-Ausverkauf“. Viele nette Gewinne fanden frohgestimmte neue Besitzer. Im Anschluß hieran strahlte der kleine Steppke aus Bremen, Heinz und Alwine Hoyers Enkelkind Thomas, als er erwartungsvoll ein nagelneues, chromblitzendes Sportrad, als Attraktion in den Saal führen durfte. Auch dieser Gewinn sollte durch eine Sonderverlosung einen neuen Besitzer ermitteln. Doch diesmal wollten sich die Sektkübel mit der geplant gewesenen Stückzahl von Losnummern nicht nach Wunsch leeren, so daß

die Glücksgöttin vorzeitig ihren Orakelspruch zu fällen hatte. Mit gespenstisch-feierlicher Würde ward sich unsere stets einsatzbereite Gildekameradin Adele Schad ihrer großen Verantwortung bewußt und ließ sich gern als „Fortuna“ eine schwarze Augenbinde anlegen. Beim ersten Griff in das Ungewisse herrschte eine Stille voller Erwartungen, doch es blieb beim Schweigen, denn die von Adele gezogene Losnummer hatte beim vorausgegangenen Losverkauf keinen Käufer gefunden. Aber bereits der zweite Orakelspruch unserer Glücksgöttin Fortuna fand in unserem alten Freund Gustav Alberti aus F-Zeilsheim den glückstrahlenden neuen Fahrradbesitzer, obwohl er sich erst kurz zuvor eine neue Tretmaschine käuflich erworben hatte.

Gemeinsam gesungene Lieder und freudvolle Unterhaltungen, in denen alte Verbindungen erneuert und neue Freundschaften geschlossen wurden, ließen die Stunden wie im Fluge vergehen. Doch die Mitternachtsstunde bedeutete gleichzeitig Schluß des sehr wohlgelungenen Kameradschaftsabends, um ausgeruht und frischgestärkt zur obligatorischen

Montag-Odenwald-Omnibusfahrt

erneut wieder mit dabei zu sein. Bereits vor der angesetzten Abfahrtszeit um 10 Uhr hatten sich unsere Freunde frühzeitig vor dem Park-Hochhaus Kurfürsten-Allee eingefunden. Außer den beiden Bussen aus Frankfurt und Göttingen und mehreren Privatfahrzeugen fuhren auch rechtzeitig die in Auftrag gegebenen vier Großbusse, gestellt von der Bundespost, vor und bald waren sie alle voll besetzt und startbereit, so daß es kurz darauf durch die Sofienstraße über die Theodor-Heuss-Brücke durch Neuenheim und Handschuhsheim zur Bergstraße gen Weinheim ging, um hier die uns erwartende Badische Teigwarenfabrik Wilhelm Hensel GmbH für 90 interessante Minuten zur Besichtigung ihrer „Drei Glocken“-Werke aufzusuchen. Jeder Besucher konnte abschließend ein reizend aufgemachtes Teigwaren-Präsent entgegennehmen, verschiedenartige Kostproben enthaltend und weiter gings nach kurzer Fahrt in das Gasthaus „Zum Müllheimer Tal“, wo uns einladend freundlich gedeckte lange Tafeln in mehreren Reihen zum Mittagessen appetitlich aufforderten. Alle Teilnehmer fanden genau abgezählt ihren Sitzplatz und gar bald wurde auch aufgetischt: Suppe, Schnitzel, Kartoffeln, Soße und Salat. Das enorme Fleischstück überragte vielfach den Tellerand und Zutaten wurden stets nachgereicht, so daß wohl jeder voll gesättigt, also höchst befriedigt, die gastliche Stätte verlassen haben dürfte. So gestärkt und nach kurzem Verschnaufen lockte der glanzvolle Punkt des Odenwaldes, der das zur Wirklichkeit gewordene deutsche Landschaftsideal verkörpert:

Lindenfels, Perle und Gründungsort unserer Gilde

Dort beherrscht in hinreißend schöner Lage auf stolzer Höhe die Burg das weite Land. Der waldige Berggrat zu Füßen des alten Schlosses trägt das anmutige Städtchen als weithin sichtbares Ziel, dem wir uns mehr und mehr näherten. Doch dann wurden wir auf Grund unserer vorher abgesprochenen Erwartungen doch etwas enttäuscht. Wir erhofften, daß der Montag als letzter abklingender Tag des Burg- und Trachtenfestes für uns und unter uns sein würde, stattdessen empfing uns bereits zum Anweg zur Burg ein derart enormes Gedränge, daß wir einsehen mußten, nicht unseren Wünschen entsprechend abzuschneiden. Eine auf dem Burghof

mit dem 1. Stadtrat D. F. N i t z e getroffene Vereinbarung veranlaßte uns die Terrasse des Höhen-Kurhotels „Auguste Viktoria“ aufzusuchen, um dort den Nachmittagskaffee einzunehmen. Hier suchte uns später dann auch der 1. Stadtrat als stellvertretender Bürgermeister auf, um uns im Namen der Stadt zu begrüßen und willkommen zu heißen. Unser Gildemeister bedankte sich mit freundschaftlichen Gegengrüßen. Die uns vom Regierungsdirektor (MdB) Wolfgang S c h w a b e freundlicherweise zur Verfügung gestellten, von ihm verfaßten und herausgegebenen Broschüren über Lindenfels, fanden wissensdurstige Abnehmer, zumal dem Büchlein ein nettes Geleitwort folgenden Inhaltes angeheftet worden war:

„Liebe alte Radsportler und Radwanderer!

Zum Jahrestreffen der Ehrengilde im Bund Deutscher Radfahrer am 8. August 1966 versammeln Sie sich in Lindenfels im Odenwald, wo Ihre Gemeinschaft im Jahre 1953 begründet wurde. Aus diesem Anlaß darf ich Ihnen ein herzliches „Glückauf“ und den Alten, die es noch verstehen, ein ebenso herzliches „All Heil“ zurufen. Mein kleines Buch von Lindenfels soll den Teilnehmern eine freundliche Erinnerung sein. Aus der Ferne gilt Ihnen allen mein herzlicher Gruß für diesen Tag und der aufrichtige Wunsch für eine weitere gedeihliche Arbeit der Ehrengilde im BDR. In Verbundenheit Ihr Wolfgang Schwabe.“

Damit war dann auch der festgelegte Zeitpunkt 19 Uhr zur Rückfahrt gegeben. Es ging durch den abendlichen Odenwald mit vorher unbekanntem Ziel zum Abendessen nach eigener Wahl und anschließendem feucht-fröhlichen Zusammenrücken. Doch für diejenigen, die noch am gleichen Abend die heimatliche Rückfahrt anzutreten gedachten, wurde eine direkte Busfahrt nach Heidelberg ermöglicht. Und diese Möglichkeit wurde auf der Bergstraße vor Schriesheim gegeben. Kurzes Umsteigen

im Anblick auf die Ruine Strahlenburg

von einem zum anderen Fahrzeug, so daß die beiden größten Postomnibusse vollbesetzt gen Heidelberg fuhren, während die kleineren Fahrzeuge abzweigten, um den beschwerlichen und zum Teil recht engen Weg zur hoch vor uns liegenden Strahlenburg zu erklimmen. Von dieser Ruine, auch als Burg des „Kätchen von Heilbronn“ bekannt, bot sich den Besuchern ein schöner Rundblick eigenen Gepräges mit herrlicher Fernsicht auf die Vielhunderte von Lichtern des im Tal liegenden Schriesheims, auf die Rheinebene, auf Mannheim, ja auf die Haardt und die Vogesen. Die ideale Freiterrasse bot selbst in diesen schönen und warmen Abendstunden einen reizvollen Aufenthalt. Doch dann hatte uns bald auch die gediegene Burggaststätte mit ihrem Glasbau gefangen genommen. Die Räumlichkeiten boten bequem Platz für etwa 300 Gäste, so daß für jeden unserer Besucher beste Unterkunft vorhanden war. Die bekannt gute Küche unter fachmännischer Leitung des Inhabers bemühte sich bestens allen Ansprüchen gerecht zu werden und ein reichhaltiger Weinkeller mit erstklassigen Bergsträßler-, Rhein- und Moselweinen tat sein übriges.

Bleibt noch zu erwähnen, daß vordem rechtzeitig auch noch die letzten Großbusse leer die Heidelberger Fahrt anzutreten hatten, um uns die nicht unerheblichen Wartegeldkosten zu ersparen. Dafür hatte sich der Frankfurter Busfahrer — wie so oft — freundlicherweise bereit erklärt, in späteren Stunden nach und nach im Pendelverkehr für eine sehr geringe Gebühr unsere Gäste zum nur wenige Kilometer entfernten Heidelberg zu

Für die mir anlässlich meines Geburtstages zuteil gewordenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sage ich allen Gildekameradinnen und Gildekameraden meinen herzlichsten Dank.

Valentin Walther

Gildemeister

Für die Zeichen der Liebe, Freundschaft und Verehrung, die unserer lieben Verstorbenen

Frau Liesel Vogel

geb. Witzemann

auf ihrem letzten Wege dargebracht wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

AUGUST VOGEL

Karlsruhe-W., Hardtstr. 9

Hotel Odenwald

6948 WALD-MICHELBACH i. Odw.

Telefon 06207/218

erstes Haus am Plage

Zur Vollendung meines 65. Lebensjahres erreichten mich aus den Freundeskreisen der Ehrengilde viele liebe Geburtstagsgrüße mit bestgemeinten Wünschen über die ich mich sehr gefreut habe und dafür herzlichst danke.

Anna Baas

Heidelberg, Zähringerstr. 46

Herzlichen Dank allen Kameradinnen und Kameraden der Ehrengilde, die unserer am 13. und 25. September gedachten. Wir haben uns über jeden Geburtstagsgruß sehr gefreut und möchten nur sagen: das ist Gildegeist!

Bremen, Regensburgerstr. 75

HEINZ UND ALWINE HOYER

Zum Mitmachen

sind Kleinanzeigen für jedermann möglich

ob Familiennachrichten mit Geburtsanzeigen, Verlobungen, Hochzeiten, Jubiläen, Glückwunschartikeln, Sterbefällen oder Danksagungen.

Ferner für Festlichkeitsankündigungen, Kaffeekränzchen, Stammtischrunden, Gildeverkehrslokale, Gaststätten, BDR-Einkehrstellen; nicht zu vergessen Weihnachts-Neujahrsgrüße und -wünsche u. a. m.

Immer daran denken!



„Macht mir den rechten Flügel stark“
 v. l. n. r. Schulze, Krug, Sanft, Hoffmann, Walther, Vogel; sitzend die „3 Musketiere“. Obwohl sich nur ein Teil unserer Festivalgäste zur üblichen Fotoaufnahme eingefunden hatte, weist diese doch ansehnliche Gruppe ein stattliches Gesamtbild auf. Wer sucht nun wen? Ist die Frage dieses Erinnerungsfotos, das übrigens von unserem Hildesheimer Gildekameraden Hans Oestermann hergestellt und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde.

fahren. Das alles klappte ausgezeichnet; die letzte „Ladung“ wurde nach der Mitternachtsstunde befördert, als ich mit meinen letzten Getreuen die noch verbliebenen Lichtscheine wegzuwischen hatte von einem Tagesgeschehen, von dem hoffentlich nur beste Erinnerungen wach bleiben werden.

Der traditionsbeinhaltende Abschiedstrunk

am Dienstag führte uns entweder auf dem Bismarckplatz an der OEG-(Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft)-Haltestelle zusammen, um mit diesem früheren „Feurigen Elias“ erneut Schriesheim anzusteuern oder man benutzte diese am Vorabend bekanntgegebene kurze Fahrstrecke mit eigenem Bus bzw. Pkw. Allgemeiner Treffpunkt OEG-Haltestelle in Schriesheim, um von dort aus zu Fuß zur Weinprobe die Winzergenossenschaft zu erreichen. Hier allerdings passierte mir die unverständliche Panne, trotz nochmaliger Zusage am Vorabend, daß man zu einer Weinprobe aus ebenfalls unverständlichen Gründen nicht imstande war; wohl aber für eine Kellerbesichtigung, von der allerdings noch hinreichend und gern Gebrauch gemacht wurde. Sonst aber fand man sich in einer netten Weinklausur zusammen, um im kleineren Kreis als geplant, doch noch den Abschiedstrunk einzunehmen.

Währenddessen verabschiedeten sich die Insassen des Frankfurter Busses aus dem Main-Taunus-Kreis unter herzlichsten Dankesworten und Wiedersehenswünschen, um dann ihre Heimfahrt anzutreten. Noch lange

winkte man sich gegenseitig Abschiedsgrüße zu, bis das Fahrzeug den zurückgebliebenen Unentwegten aus dem Blickfeld geriet. Der noch kleine Gildekreis rückte noch weiter zusammen, um nach einem herzhaften Mittagbrot bei kameradschaftlichster Unterhaltung über die in Heidelberg verlebten Tage und Stunden zu erzählen und zu plaudern. Zu den Allerletzten zählten dann selbstverständlich auch meine lieben alten Freunde aus Bremen, von denen es mir sehr schwer fiel Abschied zu nehmen.

Möge allen Festivalbesuchern diese Ehrengildetage und die Tage der Bundeswanderfahrt stets und gern in steter Erinnerung bleiben. Das ist mein Wunsch auf ein frohes und gesundes Wiedersehen zum Harzer 15. Jahrestreffen in Oker-Goslar . . .

Die Hans-Unger-Gedächtniswanderfahrt

Nach Stichwortaufzeichnungen von Fritz Schmidt, Berlin

Um sich aus der ehemaligen Reichshauptstadt dem Gros, der Hauptmasse unserer bewährten Altherren-Radwanderer der Bundesehrengilde anzuschließen, fuhr unser Berliner Gildekamerad Fritz Schmidt bereits am Freitag, 29. Juli um 10.00 Uhr vom Bahnhof Zoo nach Bebra, wo er am Samstagfrüh 7 Uhr vom Kameraden Karl Wiedekind abgeholt wurde zum anschließenden gemeinsamen Frühstück. Hierbei stellte unser Gilde-Wanderfahrwart das Fehlen der Luftpumpe fest, die im Berliner Zug liegen geblieben war. Schnell zurück um zu reklamieren mit dem Bescheid, sie am nächsten Tag in Fulda wieder in Empfang zu nehmen. Dann um 8.10 Uhr Start bei Gegenwind und leichtem Nieselregen über Bad Hersfeld — Alsfeld (57 km) mit Mittagspause und Weiterfahrt nach Kirchhain mit Ankunft um 15.20 Uhr bei weiteren gefahrenen 30 Kilometern. Wegen der Fußball-Weltmeisterschaftsspielübertragung war die Stadt wie ausgestorben, doch um so größer war der Betrieb im Vereinslokal der Kirchhainer Kameraden, die dort für 20 Uhr ein Treffen arrangiert hatten mit äußerst zahlreichem Besuch und mit Ansprachen des 1. Vereinsvorsitzenden, des Bürgermeisters und Karl Wiedekind's. Bis 23.30 Uhr währte dieses sehr gemütliche Zusammensein.

Der folgende Sonntagvormittag brachte unseren inzwischen auf 13 AH-Fahrern angestiegenen Trupp mit einem Musikzug der Freiw. Feuerwehr zum Marktplatz, dortselbst noch ein Ständchen und mit leichtem Schiebewind gings über Alsfeld (Frühstück) weiter bis Lauterbach (50 km); hier Schwierigkeiten mit dem Mittagessen, doch es wurde geschafft und nach zwei Stunden ging die Fahrt weiter nach Fulda mit Ankunft um 18 Uhr und einer Gesamtkilometerlänge von 77 000 Metern, in denen nur einmal geschoben werden brauchte. Und die Hauptsache: Luftpumpe wieder da!

Montag, 1. August Weiterfahrt 8.20 Uhr bei trübem aber trockenem Wetter bis Motten, wo man sich erst mal innerlich stärkte. Weiter ging es über die Rhön, eine Stunde geschoben, dann aber mit herrlicher Abfahrt bis Brückenau (Mittagessen). Weiterfahrt das Sinnental entlang bis Gmünden; kurz vor dem Etappenziel noch ein paar Steigungen mit Ankunft um 18 Uhr. Gute Unterkunft; abends noch einige Viertel Frankenwein. Die Ursache: Ruhegehalt der Gildekameraden Kornmann und Nottebaum mußte begossen werden!

Die Dienstagfahrt am 2. 8. begann um 8 Uhr und führte über Lohr, Wertheim immer den Main entlang zum Mittagessen. Dann das Taubertal bis Tauberbischofsheim, jedoch kurz vor dem Ziel unter Führung des Kameraden Baas wurde noch eine kleine Querfeldeinfahrt eingelegt. Alles in allem eine leichte Etappe mit 90 gefahrenen km, die um 17.30 Uhr beendet werden konnte. — Der folgende Mittwoch begann mit Abfahrt im leichten Regen über Bad Mergentheim; Besichtigung einer Weinbau-Gesellschaft mit dem Schloß Beckstein. Infolge eines Mißverständnisses war hier nur ein Teil der Gefolgschaft mitgekommen, doch wurden die „verlorenen“ Kameraden später wieder gnädigst eingereiht, obwohl einige von ihnen durch das längere Warten in Stimmung geraten waren, die trotz getrennter Unterkunft noch am Abend fortgesetzt wurde. Für zwei Kameraden entstanden auch noch zusätzliche Unkosten. Doch bleibt noch die Weiterfahrt zu erwähnen über Schöntal, das Jagsttal entlang bis Widdern. In Berlichingen warf man dann noch einen Blick auf das Fenster, wo einst der Ritter den berühmten Ausspruch getan haben soll. Zu bemerken bleibt noch, daß die Wirtsleute eine Radlergruppe von Buben erwartet hatten; sie waren nicht wenig erstaunt, als sie von graumelierten Altersfahrern überrascht wurden.

Wegen anhaltenden Regenwetters erfolgte am Donnerstag, 4. 8. der Start erst um 9.30 Uhr bei leichtem Nieselregen das Jagsttal entlang bis Obergriesheim mit 34 gefahrenen km und Mittagessen. Dann weiter den Neckar entlang mit einem Abstecher nach Mosbach (Kaffeepause) und wieder an den Neckar bei sehr starkem Verkehr bis Eberbach mit Eintreffen um 17 Uhr, wo unsere AH von einem bereits anwesenden Herrn der Stadtverwaltung begrüßt wurden. Gegen 20 Uhr erschien dann auch noch der Bürgermeister, um jedem Fahrtteilnehmer ein Buch der Stadt Eberbach zu überreichen, was auf das Pluskonto von Walter Baas zurückzuführen ist, der dem Schreiber dieser Zeilen am gleichen Abend auch noch telefonisch über den Stand der Dinge ins Benehmen setzte. — Am letzten Tag der Sechstage-AH-Tour, dem Freitag, 5. 8., wurde unter Führung eines Herrn der Kurverwaltung ein Rundgang durch die Stadt angetreten und auf die Sehenswürdigkeiten hingewiesen, um dann um 10 Uhr im gemütlichen Tempo die Weiterfahrt aufzunehmen mit längerer Mittagspause in Neckargemünd. Unter des Kameraden Baas Führung („ich kenne mich hier aus!“) wurden dann die letzten 13 km in Angriff genommen und pünktlich auf die Minute um 15 Uhr trafen 16 Alt-Herren-Radwanderer in allerbesten Verfassung am Ziel an der Stadthalle in Heidelberg ein . . .

. . . und nun Fortsetzung als Ferien-Wanderfahrt

der Gildekameraden Nottebaum, Schmidt, Wiedekind

Nach den vielseitigen Heidelberger fünf Festivaltagen hatten sich noch obige drei Kameraden zu einer Verlängerung des Radwanderns zusammengefunden; sie trafen sich am Mittwoch, 10. August vormittags in Walter Baas' Wohnung, um nach einem Frühschoppen unter dessen Führung um 11.30 Uhr die erneute Abfahrt anzutreten. In Leimen — Rauenberg nahm man Abschied und zu Dreien ging die Fahrt weiter. Die Sonne meinte es mehr als gut; auch einige Steigungen waren zu überwinden, dreimal mußte geschoben werden, so daß unsere drei Kameraden der Landstraße froh waren nach 84 km langer Fahrt um 19 Uhr in Heilbronn

Quartier machen zu können. Infolge der Mittagsstundenfahrt waren Kehle und Innenteile derart ausgedörrt, daß die Vierteile am Abend besonders gut mundeten.

Donnerstag, 11. 8., 8.20 Uhr Weiterfahrt bis Löwenstein, 19 km, dann wieder einmal 40 Minuten geschoben mit anschließender Erholungspause, um dann gleich nochmals 30 Minuten schieben zu müssen, bis endlich herrliche Abfahrt im Murrthal entlang bis Sulzbach, wo sich beim Kameraden Nottebaum die Anstrengungen der Hitzefahrt vom Vortag her bemerkbar machten. Doch Gschwend wurde um 17 Uhr noch erreicht, mit immerhin insgesamt 84 km. — Am Freitag erfolgte der Start um 8 Uhr mit voraufgegangenem Frühstück (Haferflockensuppe für Walther Nottebaum, der sich immer noch nicht so richtig erholt hatte). Mit Schieben und Talfahrten erreichte man nach 21 km doch noch Schwäbisch-Gmünd. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, sich die Schwäbische Alp zu schenken und den „großen Bruder“ zu besteigen. Um 15.15 in Ulm wird auch gleich ein Quartier erwischt, in das sich Kamerad N. erst einmal zurückzieht, während sich die zwei anderen frisch machen zu einer Stadtbesichtigung. Abends beim gemeinsamen Essen wird beschlossen, am nächsten Morgen mit dem Drahtesel weiterzufahren, Betruhe bereits um 21 Uhr!

Die Samstag-Etappe begann bereits um 7.30 Uhr in flotter Fahrt bei schon sehr warmer Witterung bis Altenstadt am Iller, 32 km. Walther Nottebaum der sich immer noch nicht wieder richtig erholt hat, seinen beiden Reisegefährten jedoch keinesfalls die Tour verderben will, besteigt erneut den „großen Bruder“, um bis Leutkirch (Allgäu) zu fahren und hier Quartier beschaffen will, was zu dieser Jahreszeit und zumal am Wochenende gewiß nicht leicht ist. Die Kameraden Schmidt und Wiedekind indessen werden von einem Einheimischen auf eine Nebenstraße verwiesen, was sich als ein sehr guter Rat zeigen sollte, denn mit zwei größeren Verschnaufpausen erreichten sie bei über 30 Grad um 17 Uhr, das sich gesteckte Tagesetappenziel. Dabei hatte es mit der Unterkunftbeschaffung bestens geklappt, so daß beschlossen wurde, den folgenden Sonntag als Ruhetag einzulegen.

Bei großem Wetterumsturz erfolgte die Montagabfahrt, 15. 8., schon um 7.50 Uhr; der Temperaturmesser zeigte nur 12 Grad. Mit Rückenwind bot sich eine leichte 46 km-Strecke über Wangen bis Lindau, die in wenig mehr als zwei Stunden zurückgelegt wurde. Länger anhaltender Regen wurde zur Mittagspause ausgenutzt und als dieser aufhörte eine Hafenbesichtigung unternommen. Inzwischen weiterer Nieselregen, trotzdem aber Fortsetzung der Fahrt bei tollem Verkehr bis Friedrichshafen. Der nasse Niederschlag wird stärker, so daß Schluß der Fahrt um 16 Uhr nach 71 km Tagesleistung gegeben war. — Dienstag, 16. 8., wieder bei leichtem Nieselregen mit dem Dampfer über Meersburg nach Konstanz; der Regen wird stärker und die Insel Mainau bleibt geschenkt. Innerhalb von Konstanz wird die Schweizer Grenze überschritten, auf schöner Straße (13) immer am Rhein entlang bis Steckborn zum Mittagessen. Hiernach gehts weiter bis Schaffhausen mit 12 km Umweg zum Rheinflall, ein wirklicher Reinflall, denn immer noch Regen, doch Neunkirch wird noch erreicht. Dann jedoch haut's nicht mehr hin, weil Karl und Walther am Fahrrad keine Bleche haben — das Aussehen des Drahtesels leidet darunter! Durch Vermittlung der Gastwirtin, eine Berlinerin, kommen unsere Freunde

gut unter, allerdings privat mit zu schweren Betten. Kamerad Nottebaum hatte sich während dieser Etappe bei einer Kilometertagesleistung von 69 wieder sehr gut erholt.

Am Mittwoch, 17. 8. krächte der Hahn bereits zum dritten Mal und mit dem letzten Weckschrei verließ man bei bester Stimmung um 6 Uhr frühzeitig das schwere Federbett, dafür gab es erstmalig zum Morgenkaffee anstatt Marmelade . . . Käse! Start um 7 Uhr (!) bei kühlem trockenem Wetter, leichtem Schiebewind und glatter Straße, das zu einer Einlage als kleines Rennen bis nach Waldshut Anlaß gab. Der Chronist vermißt hierzu allerdings den Rennverlauf und dessen Ergebnis, etwa Schiebung? Die Schweiz wurde dann wieder verlassen, um vom Renn- zum Wanderfahrrtempo überzugehen; über Säkingen bis Rheinfelden, 68 km. Nach der zweistündigen Mittagspause waren bis Lörrach zwei schwierige Steigungen zu bewältigen, um über Weil am Rhein, 7 km von Basel entfernt, die Bundesstraße 3 zu erreichen und bei leicht welliger Fahrt mit Gegenwind noch bis Müllheim zu gelangen, damit um 17 Uhr die bisher längste Etappe von 120 km beendend. — Der folgende Tag, 18. 8. beschert dem „Kleeblatt“ trockenes, fast windstilles Wetter mit Start um 7.30 Uhr. Über Freiburg i. Brsg. geht es in ruhiger Fahrt die Badische Weinstraße (3) entlang, weiter über Kenzingen, Offenburg bis Bolsbach, wobei nicht einmal geschoben werden brauchte mit Etappenschluß um 17 Uhr und einer 100 km-Tagesleistung, die eine gesunde und wohltuende Müdigkeit zur Folge hatte.

Am letzten Tag dieser Ferien-Wanderfahrt, Freitag, 19. 8., erfolgte der Start bei verhangenem Himmel um 7.30 Uhr, doch schon nach einer Stunde setzte ein Dauerregen ein, der die Unentwegten in Deckung gehen ließ bis man nach reichlichem Hin und Her den Schlußstrich zog mit Lösung je einer Fahrkarte bis Karlsruhe, um nach kurzer Überlegung im Zuge noch weiter nachzulösen bis Heidelberg, dem Ausgangspunkt der Ferienfahrt. Hier hatte sich beim Mittagessen das Wetter aufgeklärt und da keiner mehr eine Übernachtung wünschte, wurde die günstigste Zugverbindung ausgesucht. Fritz Schmidt als Berliner benötigte einen Interzonen-Zug, der fuhr jedoch erst am späten Abend und so machte er sich zusammen mit Karl Wiedekind weiter per Rad auf die Fahrt, die Bergstraße entlang; doch hinter Bensheim wird der Himmel nicht nur grau, sondern fast schwarz. Sie kommen aber noch bis Eberstadt, 7 km vor Darmstadt und dann ist der Wolkenbruch da, gleichzeitig aber auch ein Reifenschaden an Fritzes Rad. Zum Glück ist ein Dach in Sicht, unter dem die Panne behoben wird und nach Abwarten des Gewitterregens gehts ab zum Bahnhof, wo sie um 19 Uhr eintreffen mit der Tagesleistung von 85 km. Für sie ist die Wartezeit nicht allzulang, um 21.30 Uhr fahren beide Züge — Kassel und Berlin — innerhalb von drei Minuten. Nach einer Reinigung und Erfrischung wurde gegessen und erneut festgestellt, daß es trotz aller Widerwärtigkeiten recht viel Spaß gemacht hat, und bei bleibender Gesundheit 1967 unbedingt wiederum gestartet wird. Fazit: 16 reine Fahrtage, kürzeste Etappe 21 und längste 120 km, in denen alles beinhaltet war was ein Radwanderer braucht, nämlich: Berg- und Talfahrten, Vorder- und Rückenwind, Regen, Hitze, Kälte und zum Abschluß auch noch eine Reifenpanne, da jedoch die „Alten Herren“ geradeaus zu fahren verstehen, gab es keine Stürze . . .

— GSFT —

Unser neuer Schatzmeister hat das Wort ...



Liebe Gildekameradinnen und Kameraden!

Das Heidelberger Treffen liegt hinter uns und wir schauen zurück, was es uns gebracht hat. Es war doch ein schönes und sehensreiches Programm, das unser lieber Gustav S a n f t mit seinen nur wenigen Getreuen uns hat erleben lassen. Viele schöne und erlebensreiche Stunden der Kameradschaft mit vielen Höhepunkten haben wir kosten dürfen. Wir können heute erneut nur noch herzlichen Dank sagen für die Tage in Heidelberg.

Auch als neuer Schatzmeister blicke ich noch einmal zurück und möchte allen Kameradinnen und Kameraden, die mir bei der Wahl ihr Ja-Wort gaben, herzlich danken. Das einstimmige Vertrauen gab mir die Kraft, das Amt anzunehmen zum Wohle unserer Ehrengilde. Die lange Zusammenarbeit mit unserem verstorbenen Gilde-Ehrenmeister Hans Unger — der mir als 1. Möwe-Vorsitzender ein umsichtiger und gewissenhafter Lehrmeister war — veranlaßten mich, noch mehr für die Ehrengilde zu arbeiten, als bisher als Niedersachsens Vertrauensmann.

Möge nun meine Gildearbeit das Ziel erreichen was Sie, liebe Gildekameradinnen und Kameraden, von mir erwarten, wobei ich aber auch den Wunsch aussprechen darf, alle dazu beizutragen, mir nicht mehr aufzuhalsen als unbedingt nötig ist. Überweisen Sie bitte pünktlich den uns selbst gesetzten Mindestbetrag von 5.—, dem allerdings keine Schranken gesetzt sind. Mein Dank dafür soll Ihnen gewiß sein.

Die erste freiwillige Spende von DM 25,— vermochte ich noch in Heidelberg in Empfang zu nehmen und dafür danke ich dem Gildekameraden Karl Winterling aus F-Griesheim herzlichst. Inzwischen sind die beiden neuen Zahlungskonten eingerichtet worden; sie lauten:

Postscheckkonto Otto Grimm, Hannover, Nr. 202 56

Bundes-Ehrengilde, Städtische Sparkasse Göttingen, Nr. 63 604

Den heutigen Vierteljahres-Nachrichten liegt eine Postscheckzahlkarte bei. Wer wird der erste sein, der eine freiwillige Spende auf das neue Postscheckkonto einzahlt oder mit einer Spende das neue Bankkonto eröffnet? Diese Spender — wie auch selbstverständlich alle weiteren — werde ich dann jeweils in der nächstfolgenden Gildezeitung bekanntgeben.

Otto Grimm, Schatzmeister

Ein Dankeswort für alle

Der erfreuliche Widerhall auf das Heidelberger Festival war derart vielseitig und stark, die Leistungsanerkennungen derart herzlich, die begeisterten Stimmen aus allen Landesverbänden, aus Mitteldeutschland und aus dem Ausland derart rührend, daß sie insgesamt verdient gehabt hätten, entweder mit der Veröffentlichung in den Vierteljahres-Nachrichten oder sogar mit einer persönlichen Erwiderung belohnt zu werden.

Doch das eine wie das andere - verständlich wohl für jeden - war und ist unmöglich; beides gehört einer Erdichtung, die trotzdem nicht zufriedenstellends zu lösen wäre.

Dennoch laß ich - damit versuchend jedem gerecht zu werden - die Seniorin, unsere im 84. Lebensjahr stehende liebe Frankfurter Kameradin Adele Schad als Schöpferin des uns von den Gildefrauen gestifteten und 1964 in Bamberg überreichten Tischbanners stellvertretend für alle an mich gedachten Freunde zu Wort kommen, ließ sie mir doch folgende wenige doch recht nette Zeilen zukommen:

„Lieber Gustav, die schönen Tage des Gildetreffens in Heidelberg sind vorüber. Für die herrlichen Veranstaltungen, die wir dort erleben durften, möchte ich Dir sowie Deiner Gattin und der kleinen Zahl der Helfenden meinen herzlichen Dank aussprechen. Ich weiß was Du geleistet hast für rund 400 Personen ein Fest aufzustellen, was auch die Gildekameraden anerkennen. Diese kleine Anerkennung soll Dir die Kraft geben, weiter so wie Du es bisher getan hast, für die Gilde da zu sein. Nochmals herzlichen Dank, Deine Gildekameradin Adele.“

Diesem gewiß lieb gemeinten Wunsch unserer verehrten Radsportveteranin mit stets jungem Herzen - der ich für ihr gezeigtes Wohlwollen herzlichst danke - stehen jedoch meine Rücktrittsabsichten entgegen, die ich bereits in Radevormwald und auch in Heidelberg wieder zum Ausdruck brachte. Mit Vollendung meines 75. Lebensjahres liegen sechs Jahrzehnte sportlicher Pionierarbeiten hinter mir, die es verständlich erscheinen lassen, in Zukunft doch kürzer zu treten.

Gustav Sanft

*

Was nötig wär

Ein bißchen mehr Friede und weniger Streit,
Ein bißchen mehr Güte und weniger Neid,
Ein bißchen mehr Liebe und weniger Haß,
Ein bißchen mehr Wahrheit, das wär' doch was.
Statt soviel Unrast ein bißchen mehr Ruh',
Statt immer nur ICH ein bißchen mehr DU,
Statt Angst und Hemmung ein bißchen mehr Mut
Und Kraft zum Handeln, das wär' gut.
Kein Trübsinn und Dunkel, mehr Freude und Licht,
Kein quälend Verlangen, ein froher Verzicht,
Und viel mehr Blumen, solange es geht,

LV-Gildegemeinschaften berichten . . .

Aus dem Bremer Gildebezirk

Das Heidelberger Radsport-Festival 1966 gehört der Vergangenheit an aber es klingt immer noch nachhaltig weiter. Gustav Sanft als alter Bremer hat uns in den Tagen vom 5. bis 9. August ein Programm präsentiert, das nur der ermannen kann, der dabei war. Wir Bremer waren mit 30 Freunden dabei ein Wiedersehen zu feiern, wollten wir doch unserem Gustav und seiner Gretel einen Beweis dafür liefern, daß Bremen ihn nicht vergessen hat.

Gustav Sanft war gleich nach dem 1. Weltkrieg — also vor fast einem Jahrhundert — unser 1. Bezirksvorsitzender, Gaufahrwart und Pressevertreter zugleich und hatte es schon damals verstanden für die stadtbremischen Vereine mit den angrenzenden niedersächsischen ein vorzüglich fördernder Radsportleiter zu sein. Das beweist auch ein in meinem Besitz befindlicher Jahreseinband 1922 der damaligen BDR-Zeitung, dessen über 700 Seiten ich mit Spannung und großem Interesse aufgenommen habe. Die den Bremer Bezirk betreffenden Artikel werde ich unseren heutigen Gildeangehörigen auszugsweise gelegentlich zur Kenntnis geben; mancher wird dann gewiß schmunzeln über die Berichte, die viereinhalb Jahrzehnt zurückliegen. Doch sollte dabei nicht vergessen werden, daß dies „eigentlich“ Gedankengut der alten BDR-Bundesgarde, übernommen von der Ehrengilde, ist und deshalb gerade heute nach dem Heidelberger Festival besonders hervorzuheben verdient.

Wenn wir Bremer in dieser Großzahl den Weg nach Heidelberg — 600 km — nicht gescheut haben, zu Ehren unseres alten Radsportfreundes und Gönners mit einer Beteiligung von 30 Personen von der Nordsee nach Heidelberg zu eilen, dann gilt das vorerst Gustav Sanft und dann der Ehrengilde. Und so möchte ich allen Bremern für diese würdige Anteilnahme meinen ganz besonderen Dank aussprechen und wenn darüber hinaus noch im Wanderfahren unsere Bremer Peter Pohl und Luise Limpert mit der zehnjährigen Tochter die ganze Strecke mit dem Tretrad absolvierten, dabei zweimal erste Preise und einen dritten erzielten, dann dürfen wir stolz auf diese Leistungen sein und anerkennen diese mit verbindlichstem Dank. Es war einfach ein Großereignis in Heidelberg mit wunderbarer Kameradschaft, die sich erhalten und weiter festigen möge!

Und dann nahm ich noch anerkennend Kenntnis von Bremer Erfolgen während der Deutschen Meisterschaften im Rad-Hallensport in Wuppertal und freue mich, daß 1. der RV Hemelingen den deutschen Meistertitel im Radpolo erkämpft hat mit Fr. Harling und Fr. Öltjendiers und Fr. Glauch mit Fr. Radecke noch den zweiten Platz belegten; 2. wurde Niedersachsen-Schwandewede im Vierer-Kunstoffahren mit sieben und 3. Vorwärts-Neuenkirchen mit fünf Preisen ausgezeichnet. Auch zu diesen Erfolgen herzlichste Glückwünsche.

Heinz Hoyer

*

Aus dem Main-Taunus-Kreis

Am vorletzten Samstag des Oktobers (22. 10.) findet wieder ein Kameradschaftstreffen statt, diesmal um 20 Uhr in der Krißtaler Turnhalle mit dreistündigem bunten Programm und anschließendem Tanz. Der Sonntag (23. 10.) bringt dann von 10 bis 12 Uhr an gleicher Stätte einen Frühschoppen; vorher um 8 Uhr einen bundesoffenen Wettkampf im Kunstfahren.

Außerdem sei schon heute auf die vom 28. April bis 1. Mai 1967 stattfindende Omnibusfahrt nach Oesterreich ins Tiroler Lechtal hingewiesen, mit drei Rundfahrten. Uebernachtung mit Vollpension DM 100,—, die der Meldung bis zum 1. November an den Unterzeichneten beigefügt sein müssen.

Heinz Krug, Kelkheim-Münster

Aus unserer Familienmappe

In dem vor uns liegenden Vierteljahreszeitraum feiern unsere nachstehend aufgeführten Gildkameradinnen und -kameraden ihr Wiegenfest. Wir gratulieren herzlich und verbinden damit den Wunsch, daß allen auch im neuen Lebensjahr Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein möge .

2. 10. 02	459	Rieb, Johann	6230 F-Sossenhe., Westerw.-Str. 46
2. 10. 11.	500	Krug, Heinz	6233 Kelkheim, Frankfurter Str.110
3. 10. 00	430	Christ, Oskar	6230 F.-Zeilsheim, Alt Zeilsheim 34
4. 10. 89	610	Facklam, H'm.-Osk.	3000 Hannover, Francke-Str. 2
6. 10. 94	634	Richter, Mimi	3000 Hannover, Kollenrodstr. 59
7. 10. 80	122	Simon, Karl	3200 Hildesheim, Karthäuserstr. 25
7. 10. 83	402	Möller, Friedrich	6411 Eichenzell, Turmstraße
7. 10. 92	623	Dittmann, Adam	5900 Siegen, Ziegeleistr. 59
7. 10. 94	499	Retzer, Anton	6230 F-Nied, Bolangarostr. 94
7. 10. 07	488	Pauler, Severin	8622 Burgkunstadt, Kulmb.-Str. 46
8. 10. 91	819	Boedecker, Hans	2800 Bremen, Klaus-Groth-Str. 61
8. 10. 99	412	Thormann, Friedel	6235 Okrifel, Feldberg-Str. 4
8. 10. 99	784	Söhnlein, Hans	8602 Strullendorf, Kellerberg 1
8. 10. 07	497	Berger, Erich	2000 Hamburg 19, Telemann-Str. 50
9. 10. 01	173	Ehrich, Albert	2350 Neumünster, Wasbek'str. 211
10. 10. 84	55	Schreiber, Gustav	6000 Frankfurt, Adalbert-Str. 25
10. 10. 93	864	Furcht, Adolf	2800 HB-Waller Feldm., U. Kamp 6
10. 10. 06	823	Knieriem, Hilda	2800 Bremen, Nansenstr. 17
10. 10. 12	753	Marquardt, Walter	7300 Eßlingen, Kребenwiesenw. 11
11. 10. 85	126	Schoop, Hugo	3400 Göttingen, Stegemühlw. 24 III
13. 10. 05	713	Demuth, Karl	7100 Heilbronn, Am Hohrain 37
14. 10. 97	284	Voigt, Carl	2000 HH-20-Gr. Borst., Schreb'str.17
15. 10. 93	593	Behrendt, Karl	3000 Hannover, Hagen-Str. 5
15. 10. 05	442	Herr, Konrad	6233 Kelkheim, Frankfurter Str.171
16. 10. 96	548	Oestermann, Hans	3200 Hildesheim, Jakobi-Str. 15
16. 10. 97	781	Fötsch, Leonhard	4300 Essen-West, Freytag-Str. 3
17. 10. 10	738	Schmell, Ernst	6583 Nahbollenbach, Mühlenstr. 53
17. 10. 18	526	Heidemann, Gerh.	3352 Einbeck, Heidemann-Werke
18. 10. 94	615	Huxoll, Hermann	2800 HB-Borgfeld, Im Birkengr. 11
19. 10. 95	158	Leyendecker, Emil	6551 Staudernheim, Mühlenstr. 334
19. 10. 12	592	Herrmann, Walter	6570 Kirn, Wilhelmstr. 23
20. 10. 18	755	Pohl, Richard	2800 HB-Kattensch, Höxterstr. 1
21. 10. 94	576	Förg, Xaver	8900 Augsburg, Zirbel-Str. 45a
21. 10. 08	728	Schmell, Kurt	6583 Nahbollenbach, Mühlenstr. 53
22. 10. 92	860	Siegel, Peter	6000 Frankfurt, Oberräder Fußweg
22. 10. 94	446	Klein, Georg	6230 F-Sossenheim, Alt Sossenhe. 60
23. 10. 85	27	Raupp, Hermann	7501 Burbach, Sonnenhang

23. 10. 08	662	Hanselmann, Philipp	6501 Finthen, Binger Str. 3
24. 10. 02	654	Müller, Wilhelm	3549 Mengersinghausen, Hasenz. 9
24. 10. 24	787	Bauer, Adolf	8600 Bamberg, Wilhelmsplatz 4
26. 10. 00	778	Machauer, Pius	6831 Oberhausen, Krieg-Str. 33
27. 10. 89	435	Lins, Eugen	1000 Berlin 1, Herfurthstr. 30
27. 10. 93	542	Garbe, Wilh., Direkt.	3000 Hannover, Continental Gum.
27. 10. 07	727	Bamberger, Hugo	6583 Nahbollenbach, Gellertstr. 4
28. 10. 03	301	Landhäuser, Arthur	7501 Forchheim, Adler-Str. 22
31. 10. 91	667	Rehm, Wendelin	6501 Finthen, Bahnhofstr. 8
31. 10. 09	602	Mächtel, Georg	6230 F-Nied, Mainzer Landstr. 761
31. 10. 13	794	Holzigel, Otto	3422 Bad Lauterberg, Schanz'str. 22
1. 11. 86	502	Steffgen, August	6620 Völklingen, Burg-Str. 18
1. 11. 90	74	Weiß, Jean	6454 Groß-Auheim, Hauptstr. 45
1. 11. 92	660	Knappke, Heinrich	6050 OF-Waldheim, Am Wiesengr. 1
1. 11. 06	649	Rosenberger, Lina	6230 F-Sossenheim, Son'sch'str. 74
1. 11. 09	514	Schmitt, Eligius	6620 Fenne, Hüttenstraße 24
3. 11. 98	666	Lickhardt, Philipp	6501 Finthen, Schöffersstr. 5
3. 11. 01	699	Alberti, Eva	6230 F-Zeilsheim, Pfortengart. 54
3. 11. 01	831	Stoltze, Georg	Erfurt, Klem.-Gottwald-Str. 13
5. 11. 02	24	Bastian, August	7500 Karlsruhe, Durlacher Str. 57
5. 11. 06	765	Maasen, Franz	6000 Frankfurt-S., Cranachstr. 23
9. 11. 96	125	Lovermann, Heinr.	3000 Hannover, Göttinger Str. 53
10. 11. 86	6	Freyberg, Fritz	3400 Göttingen, Dusterestr. 10-11
10. 11. 99	836	Fest, Heinrich	4300 Essen, Lübecker Straße 64
10. 11. 03	814	Knieriem, Heinrich	6320 Alsfeld, Gartenstr. 1
10. 11. 05	482	Schinkel, Margarete	3000 Hannover, Bömelburgerstr. 1
11. 11. 80	232	Schröder, Ernst	2000 HH-Rahlst. 1, Stapelf.-Str. 76
11. 11. 99	178	Bauer, Ludwig	7570 Baden-Oos, Hauptstraße 4
11. 11. 08	371	Ortner, Hermann	7500 Karlsruhe-W., Fabrikstr. 12
12. 11. 03	444	Intra, Dora	6230 F-Sossenh., Westerb.-Str. 273
12. 11. 04	531	Börner, Gottfried	6239 Kriftel, Im.-Kant-Str. 4
13. 11. 92	751	Prüfer, Albert	3000 H-Linden, Suttnerweg 16
13. 11. 04	540	Faßbender, Karl	5300 Bonn, Köln-Str. 79
13. 11. 06	452	Noß, Paula	6230 F-Sossenheim, Westerb. 220
14. 11. 07	652	Flohr, Erich	6231 Schwalbach, Sulzbacher Str. 41
14. 11. 14	483	Darmstadt, Philipp	6501 Finthen, Mühlalstr. 43
15. 11. 94	340	Scheller, Josef	8720 Schweinfurt, Sonnenstr. 17
16. 11. 06	448	Klug, Karl	6233 Kelkheim, Hofheimer Str. 3
17. 11. 87	137	Lüderitz, Fritz	3501 Großenritte, Mühlengraben 7
17. 11. 95	873	Schwarz, Otto	6309 Griedel, Hauptstraße 4
17. 11. 99	445	Körtel, Philipp	6230 F-Griesh., Hartmannsw. Str. 90
19. 11. 81	436	Egel, Paul	6230 F-Höchst, Kurmainzerstr. 118
20. 11. 90	392	Stupp, Franz	6239 Kriftel, Schulstr. 8
21. 11. 87	73	Meckel, Johann	6000 Frankfurt, Mulanskistr. 13
21. 11. 96	639	Bitsch, Eduard	2000 Hamburg 33, H.-Kauffm. Str. 8a
21. 11. 02	859	Walther, Wilhelm	6230 F-Sindlingen, Neulandstr. 34
21. 11. 03	354	Niedermeyer, Leo	8720 Schweinfurt, Rosengerstr. 29
21. 11. 03	672	Sauerzapf, Karl	6500 Mainz, Große Bleiche 38-40
24. 11. 01	87	Weichsel, Heinrich	6100 Darmstadt, Landskronstr. 32

25. 11. 03	768	Oszmella, Paul	5000 K-Lindenthal, Immerk.-Str.46
27. 11. 87	779	Humann, Hans	8600 Bamberg, Postfach 3293
27. 11. 88	294	Metz, Karl	7501 Linkenheim, Ebertstr. 34
27. 11. 06	455	Niegemann, Josef	6233 Kelkheim, Hofheimer Str. 11
28. 11. 03	821	Christ, Emma	6230 F.-Sindlingen, Hofmannstr. 10
29. 11. 94	664	Hochhaus, Ludwig	6501 Finthen, Bahnhofstr. 36
29. 11. 05	571	Feeser, Valentin	8700 Würzburg, Th.-Körner-Str. 5
29. 11. 09	607	Steuerwald, Rudolf	6551 Staudernheim, Haus-Nr. 364
30. 11. 99	115	Ladage, Karl	6000 F-Schwanheim, Saarbr. Str. 6
30. 11. 05	533	Rininsland, Wilhelm	3500 Kassel, Goethestr. 136
1. 12. 06	725	Müller, Viktor	6583 Nahbollenbach, Mühlenstr. 29
3. 12. 89	691	Freyberg, Clara	3400 Göttingen, Dusterestr. 10-11
3. 12. 06	712	Mogler, Adolf	7100 Heilbronn, Weinsberger Str. 99
3. 12. 08	588	Simon, Günther	3200 Hildesheim, Steinberg-Str. 103
4. 12. 08	653	Diefenbach, Louis	3500 Kassel, Wiesenstr. 23
5. 12. 01	466	Schnädter, Karl	6233 Kelkheim, Frankfurter Str.163
7. 12. 00	676	Auth, Johann	6000 F-Seckbach, Draibornstr. 3
7. 12. 05	877	Sistermann, Peter	4070 RY-Giesenkirchen, Tackh. 45
8. 12. 01	550	Roth, Eduard	8771 Wombach, Haus-Nr. 34
8. 12. 11	305	Winter, Alfons	7501 Forchheim, Hauptstr. 47a
9. 12. 89	169	Fritsch, Max	6580 Idar-Oberst. 1, Ebert-Ring 16
9. 12. 97	407	Schulz, Ludwig	6235 Okriftel, Sindlinger Str. 28
9. 12. 10	689	Weitzel, Gerhard	2800 Bremen, Kirchweyherweg 15
10. 12. 85	37	Kellner, Albert	2800 Bremen, Graf-Häselers-Str. 89
12. 12. 04	309	Lerch, Karl	7570 Baden-Oos, Hauptstr. 2
13. 12. 92	367	Steding, Karl	3200 Hildesheim, Bahnhofsallee 10
13. 12. 01	894	Klatte, Anny	2800 HB-Warturm, H.-Brunsweg 5
14. 12. 99	717	Preußner, Gustav	3000 Hannover, Kleist-Str. 18
15. 12. 94	521	Wagner, Peter	6641 Orscholz, Lindenstr. 11
20. 12. 07	429	Conradi, Josef	6233 Kelkheim „Z. Hohenstaufen“
21. 12. 96	50	Hahn, Max	6000 Frankfurt, Kirchhainerstr. 14
21. 12. 00	408	Löw, Heinrich	6235 Okriftel, Rossert-Str. 24
24. 12. 07	604	Bautz, Wilhelm	6570 Kirn, Hedwigsgärten 5
25. 12. 02	722	Intra, Josef	6230 F-Sossenheim, Westerb'str. 273
25. 12. 05	BG	Knieriem, Otto	2800 Bremen, Nansenstr. 17
26. 12. 83	61	Henss, Philipp	6000 Frankfurt, Parlamentsplatz 4
26. 12. 85	176	Spöhr, Stefan	7700 Singen, Umlandstr. 23
26. 12. 96	517	Hang, Michael	6501 Finthen, Ludwigstr. 16
26. 12. 97	116	Schlaudt, Jakob	6000 F-Schwanheim, Kobelt-Str. 42
26. 12. 09	879	Kirchner, Gustav	3441 Albulungen Haus Nr. 5 (Eschw.)
28. 12. 02	788	Lange, Fritz	1000 Berlin 47, Gielowarstr. 29
29. 12. 93	270	Schmitz, Fritz	4330 Mülheim, Vereinsstr. 27
29. 12. 09	300	Nicola, Emil	6800 MA-Neckarst., Lortzingstr. 33
29. 12. 39	744	Buchholz, Oskar	7233 Lauterbach, Unterdorf
30. 12. 80	336	Köhler, August	8720 Saarfurth, Friedhofstr. 16
30. 12. 99	84	Rühl, Willi	6100 Darmstadt, Darmstr. 1
31. 12. 06	613	Ahrenberg, Erwin	3400 Göttingen, Reitstallstraße 3
31. 12. 07	875	Linden, August	5300 Bonn, Argelandstr. 73
31. 12. 11	656	Krusche, Armin	6350 Nieder-Mörlen, Ursatal-Web.

NEUAUFNAHMEN

Baden:

893 Karl-Heinz Niemeyer, 8. 6. 19; 6900 Heidelberg, Ebert-Anlage 18

Hessen:

888 Heinrich Inerle, 6. 5. 11; 3551 Simtshausen, Marburger Straße 12

889 Jakob Müller, 26. 2. 11; 3551 Untersimtshausen, Haus Nr. 6

890 Werner Wenzel, 7. 9. 15; 6301 Krofdorf-Gleiberg, Hauptstraße 28

896 August Bruder, 22. 1. 04; 6000 Bergen-Enkheim, Bischofsh. Str. 5

Niedersachsen:

886 Bernhard Kemna, 8. 5. 91; 2800 Bremen 17, Schorf 47

887 Fritz Gayk, 19. 6. 09; 2800 Bremen, Sophienstraße 34

892 Lina Volkmann, 16. 1. 05; 3400 GÖ-Weende, Hannoversche Str. 137

894 Anny Klätte, 13. 12. 01; 2800 HB-Warturm, Herm.-Brunsweg 5

895 Ludwig Tillmann, 2800 Bremen, Starnberger Straße 66

Nordrhein-Westfalen:

891 Elli Voigt, 9. 5. 12; 5608 Dahlhausen, Herkingrade 26

AUSGESCHIEDEN

Hessen:

389 Karl Kräuter, 17. 5. 07; 6238 Hofheim-Marxheimer Straße 25 ✓

ÄNDERUNGEN

Bayern:

787 Adolf Bauer, 8600 Bamberg, jetzt Wilhelmsplatz 4 ✓

Nordrhein-Westfalen:

808 Liesel Stöcker, 4050 Mönchengladbach, jetzt Alstraße 23-25 ✓

UNBEKANNT VERZOGEN

Nordrhein-Westfalen:

850 Ernst Jung, 4030 Ratingen, Düsseldorfer Straße 106 ✓

AUSZEICHNUNGEN — EHRUNGEN

Niedersachsen:

635 Karl Kuchenbecker goldene Ehrenplakette und Ehrenbrief der
Stadt Salzgitter

681 Jonny Braunshausen, Bremerhaven

682 Ernst Oppermann, Bremerhaven

688 Jonny Meyer, WEM-Lehe

} 40 Jahre BDR-Treue
goldene Nadel

STERBEFÄLLE

Baden:

23 Liesel Vogel, Karlsruhe, geb. 12. 10. 08

Hamburg:

230 Hermann Wiggers, Hamburg, geb. 7. 4. 80

Hessen:

13 Heinrich Braun, Frankfurt, geb. 6. 7. 91

113 Wilhelm Schlaud, F-Schwanheim, geb. 5. 3. 91

EHRE IHREM ANDENKEN!

„Gasthus Honovera“

Inh. Erich Rienas

Hannover, Knochenhauerstr. 27, Ruf 18374

bietet genußreiche Stunden der Entspannung bei
warmen Speisen und Getränken namhafter Lieferanten
Spezial-Ausschank „Herrenhäuser Pilsener“



Hahnsche Druckerei Heidelberg

INHABER: O S K A R L Ü L L
SANDGASSE 4 · TELEFON 22350

liefert Drucksachen jeder Art für:

INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE
PRIVAT

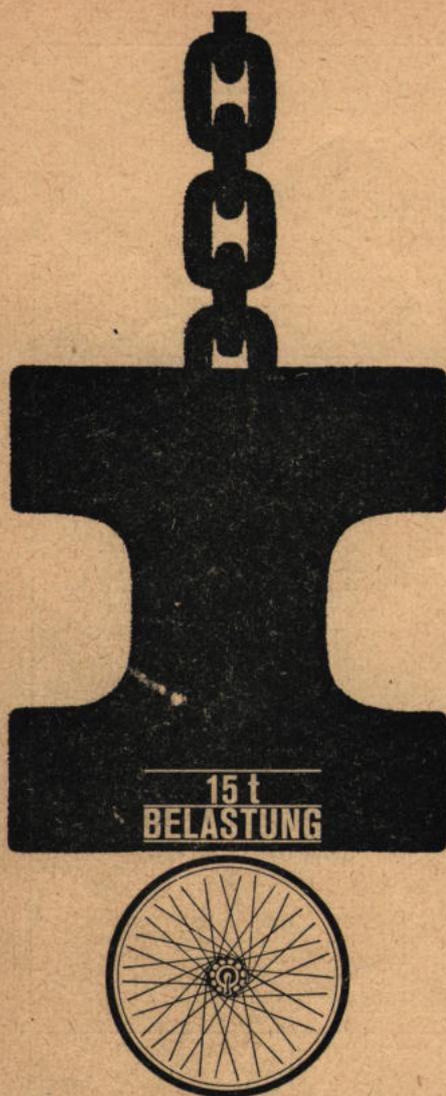
GESCHMACKVOLL
MODERN
PREISGÜNSTIG
SCHNELL

Wwe. Hermann Specht

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
sowie Fernverpflegung

Aufschnitt-Platten, delikater hergerichtet, für jede Festlichkeit
Hannover, Franckestraße 5, Ruf 661366/694385

Filialen: Hannover, Helmholzstr. 26 - Hann.-Ricklingen
Friedrich-Ebert-Platz, Ruf 421257



Hätten Sie ihm das zugetraut? Ihm — dem kleinen, dünnen Schlauchreifen! Aber es stimmt tatsächlich. Schlauchreifen werden zur Erzielung eines leichten Laufes mit ca. 8 atü Luftdruck gefahren. Da sich der Druck beim Fahren durch Erwärmung noch um ein bis eineinhalb atü erhöhen kann, ist der Reifen von innen her oft mit 8 bis 15 t belastet

— und das bei einem Reifengewicht von nur 200 g! (Der neue extrem leichte Continental Reifen für Straßen-Renner, Type I-175, wiegt sogar nur 175 g!)

Ja, Fahrrad-Schlauchreifen sind ein kleines, technisches Wunder. Leichter, noch leichter — so lautet seit jeher die Forderung der Radsportler. Sie wissen genau, wie viele Stundenkilometer eine zu schwere Bereifung kostet (immerhin wiegt ein normaler Tourenradreifen ca. 1100 g).

Von geschickten Frauenhänden wird ein hauchdünner Baumwoll-Faden (25 m davon wiegen nur ein einziges Gramm!) auf eine Spule gewickelt, gummiert und zu Schlauchreifen verarbeitet. Dabei wird der Luftschlauch mit 600 Nadelstichen in die Gewebehülle regelrecht eingenäht und der Laufstreifen, der sogenannte „Protector“ (ca. 20 g Gewicht), sorgfältig aufgeklebt.

In der ganzen Bundesrepublik ist das Continental Werk Korbach/Hessen der einzige Betrieb, in dem derartige „Leichtreifen“ überhaupt fabrikmäßig hergestellt werden. Das ist natürlich noch nie ein ergiebiges Geschäft gewesen. Wenn Continental als einziges der großen deutschen Reifenwerke trotzdem so viel Mühe und Forschungsarbeit darauf verwendet, dann nur, um dem Radsport und damit dem allgemeinen Gedanken des Radfahrens zu dienen. 34 Weltmeisterschaften, die auf Continental Reifen bisher errungen wurden, verpflichten!

Continental

— die meistgefahrenen
deutschen Reifen.